



Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

N^o 75.

Mittwoch den 29. März

1843.

An die geehrten Zeitungsleser.

Die verehrlichen bisherigen Abonnenten der Breslauer Zeitung und die erst hinzutretenden Teilnehmer derselben, so wie die der Schlesischen Chronik, werden ersucht, die Pränumeration für das nächste Vierteljahr, oder für die Monate April, Mai, Juni möglichst zeitig zu veranlassen. — Der vierteljährliche Pränumerationsspreis, einschließlich des gesetzlichen Zeitungs-Stempels, beträgt für beide Blätter: Einen Thaler und zwanzig Silbergroschen, für diejenigen der verehrlichen Abonnenten, welche die Breslauer Zeitung ohne die Schlesische Chronik zu halten wünschen, beträgt derselbe einen Thaler und sieben und einen halben Silbergroschen. Auch im Laufe des Vierteljahres bleibt der Preis derselbe, aber es ist dann nicht unsere Schuld, wenn den später sich meldenden Abonnenten nicht alle früheren Nummern vollständig nachgeliefert werden können.

Die Pränumeration und Ausgabe beider Blätter, oder der Zeitung allein, findet für Breslau statt:

- In der Haupt-Expedition, Herrenstraße Nr. 20.
- In der Buchhandlung der Herren Josef May und Komp., Paradeplatz, goldene Sonne.
- In der Buch- und Musikalienhandlung des Herrn D. B. Schumann, Albrechtsstraße Nr. 53, im ersten Viertel vom Ringe.
- Im Anfrage- und Adress-Bureau, Ring, altes Rathhaus.
- In dem Verkaufslokal des Goldarbeiters Herrn Karl Thiel, Dhlauerstraße Nr. 16.
- In der Tabakhandlung der Herren Schwarz u. Comp., Nikolaistraße Nr. 69, im grünen Kranz.
- In der Handlung des Herrn F. A. Hertel, Dhlauerstraße Nr. 56.
- — — — — Johann Müller, Ecke des Neumarkts und der Katharinenstraße.
- — — — — August Lieve, Neumarkt Nr. 30, in der heil. Dreifaltigkeit.
- — — — — A. M. Hoppe, Sandstraße im Fellerschen Hause Nr. 12.
- — — — — E. A. Sympher, Matthiasstraße Nr. 17.
- — — — — F. F. Stenzel, Schweidnitzerstraße Nr. 36.
- — — — — Gustav Krug, Schmiedebrücke Nr. 59.
- — — — — Karl Karnasch, Stockgasse Nr. 13.
- — — — — Gotthold Eliason, Reusche Straße Nr. 12.
- — — — — Sonnenberg, Reusche Straße Nr. 37.
- — — — — Guse, Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 5.
- — — — — Heinrich Kraniger, Carlsplatz Nr. 3.
- — — — — J. A. Helm, Rosenthaler Straße Nr. 4.
- — — — — Carl Steulmann, Breitestraße Nr. 40.

Die auswärtigen Interessenten belieben sich recht zeitig an die ihnen zunächst gelegene Königl. Post-Anstalt zu wenden.

Da die Schlesische Chronik zunächst im Interesse der geehrten Zeitungsleser gegründet worden, so kann die Ausgabe einzelner Blätter derselben nicht stattfinden. Wer jedoch auf dieselbe ohne Verbindung mit der Zeitung zu abonniren wünscht, beliebe sich hier Orts direkt an die Haupt-Expedition und auswärtig an die wohlwollenden Postämter zu wenden. Der vierteljährliche Abonnementspreis ist dann zwanzig Silbergroschen.

Die Expedition der Breslauer Zeitung.

Bekanntmachung.

Das **Amts-Lokal** der Kommission des unterzeichneten Gerichts für Bagatel- und Injurien-Sachen ist vom **1. April d. J. ab**, von der Dhlauer Straße Nr. 80 nach der **Junkerstraße Nr. 19** (in das Stadtrath Selbstherrliche Haus) eine Treppe hoch verlegt worden. Es wird dies mit dem Bemerkten zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß von da ab, nicht nur **alle Termine** in dem neuen Amts-Lokale werden abgehalten werden, sondern daß von diesem Tage an, auch **alle Klagen und Gesuche** zc. in den dort angebrachten **Briefkästen** zu legen sind.

Breslau, den 20. März 1843.
Königliches Stadtgericht.

Alle Civil- und Militär-Personen, welche aus der unterzeichneten Bibliothek Bücher geliehen haben, werden hiermit ersucht, solche wegen der eingetretenen Revision bis spätestens den 5. April c. in den täglichen Vormittagsstunden von 10 bis 12 Uhr zurückzuliefern.

Breslau, den 27. März 1843.
Die Königliche und Universitäts-Bibliothek.
Dr. Elvenich.

Landtags-Angelegenheiten.

Provinz Sachsen.

Merseburg, 20. März. Bei der in der sieben-ten Plenar-Sitzung fortgesetzten Berathung über den Straf-Gesetz-Entwurf war zunächst der erste Titel: von Verletzungen der Ehre, an der Reihe. Die Versammlung fand, daß diese schwierige Lehre, welche der Entwurf in überhaupt 28 Paragraphen abhandelt, mit besonderem Glück umgestaltet worden sei, vornehmlich, weil darin von einer Definition der Ehrenkränkung und von der Aufstellung gesetzlicher Präsumtionen in Betreff des Vorfasses derselben abgesehen, die einfache Ehrenkränkung in Begriff und Strafe von der böswilligen Verleumdung

und oft nachtheiligen übeln Nachrede gesondert, der Standesunterschied nur bei Zurechnung der Strafe berücksichtigt und dem Nachweise der Wahrheit ein größeres Gewicht als in der gegenwärtigen Gesetzgebung beigelegt sei. — Beim zwölften Titel: vom Zweikampfe, erkannte die Versammlung die gehörige Würdigung der bisherigen Erfahrung, daß die übertrieben strengen Duell-Gesetze die Quelle nicht verhindert, nicht einmal vermindert hätten, dankbar an, hielt es für besonders zweckmäßig, daß die vorliegende Gesetzgebung dem Zweikampfe dadurch möglichst vorzubeugen suche, daß sie die Anstifter und Beförderer derselben strenger bestrafe, die Verhinderung und Beilegung desselben möglichst erleichtere und besondere Fürsorge dafür nehme, Quelle so unschädlich als möglich zu machen, so wie, sie in den conventionellen und verabredeten Schranken zu halten, und sprach nur den Wunsch aus, die Strafart auf Gefängniß oder Festungshaft zu beschränken, weil eine, wenn auch unerlaubte Handlung, zu welcher man, der Ehre halber, gezwungen werde, nicht wohl mit einer Strafe belegt werden könne, welche, weil sie mit Arbeitszwang verbunden, in der Meinung des Publikums entehrend erscheine. — Die Berathung über den dreizehnten Titel: von Verbrechen wider das Leben und die Gesundheit, führte zu einer lebhaften Debatte über den in das Gesetz aufzunehmenden Begriff vom Todschlage, bei deren Schluß sich 46 Stimmen gegen 22 für folgende Fassung des § 299 aussprachen: „Wer ohne Ueberlegung, mit im Affekte (in aufwallender Leidenschaft) gefaßten und ausgeführten Vorsatze einen Menschen tödtet, begeht einen Todschlag u. s. w. Nur wenn durch diese Fassung die mit überlegtem Vorsatze beschlossene, aber im Affekte ausgeführte Tödtung unter den Begriff des Mordes gestellt werde, glaube die Majorität die wegen Ausschluß der Todesstrafe beim Todschlag gestellte Frage bejahend beantworten zu dürfen. — Beim vierzehnten Titel: von Verbrechen gegen die persönliche Freiheit, erklärte man sich zwar mit der gegen die bestehende Gesetzgebung ausgeübten Befugniß, die Freiheit eines Anderen zu beeinträchtigen, einverstanden,

wünschte aber — zu möglicher Verhütung besorglichen Mißbrauchs — in dem im § 355 Nr. 1 am Schlusse gedachten Falle diese Befugniß nur unter Umständen eingeräumt, welche den Festzunehmenden der Verabsichtigung eines Verbrechens dringend verdächtig machen. In gleicher Weise erklärte man sich zwar damit einverstanden: die Ueberlassung von Kindern unter 16 Jahren an Bettler und Landstreicher und ohne obrigkeitliche Erlaubniß an Gaukler unter ein Strafgesetz zu stellen, wünschte es aber mit Rücksicht auf § 3 Nr. 3 des Gesetzes vom 6. Januar d. J., über die Bestrafung der Landstreicher, Bettler und Arbeitscheue, mehr hervorgehoben: daß hier eine dauernde Ueberlassung, welche die hohe Strafe bis zu 5 Jahren Strafarbeit nur rechtfertigen könne, gemeint sei. — Daß die Strafe der Entführung ohne Unterscheidung des Zwecks derselben festgesetzt werde, darüber war man mit den Gründen der Denkschrift einverstanden, indem ein Fall, welchen man sich vergegenwärtigte, in dem die Ehe für die Entführte und deren Familie von nicht geringeren Nachtheilen als ihre Entehrung sein muß, ausreichend erschien, jene Unterscheidung auszuschließen und dagegen dem Richter einen größeren Spielraum im Strafmaße zu gewähren. Die Bestimmungen des fünfzehnten Titels: von Ueberschreitung und Mißbrauch des Rechts der Zucht, wurden durchweg für höchst zweckmäßig anerkannt.

Die öffentliche Sicherheit in Breslau.

Breslau, 28. März. Bei der bevorstehenden Erörterung des neuen Strafgesetzbuches dürfte unmaßgeblich die auffallende Vermehrung der Verbrechen gegen das Eigenthum nicht unerwähnt bleiben, welche sich in Berlin im Verlaufe dieses Winters unlängbar bemerklich gemacht hat, wenn auch das leere Gerücht die einmal eröffnete, reiche Fundgrube nicht unbenuzt liegen ließ und sich gefiel, in Erfindung, Vergrößerung und phantastischer Ausmalung den aufgeregten Gemüthern stets neue Nahrung zu verschaffen. Es steht fest, daß nicht wenige dieser Verbrechen mit besonderer Ver-

wegenheit und Dreistigkeit verübt worden sind. Wo ist die Quelle des Uebels zu suchen? Wie sind diese traurigen Modalitäten zu erklären, unter welchen hier die Verbrechen erschienen sind? Wenn die Früchte des Diebstahls dem Verbrecher nur die ihm mangelnden Mittel verschaffen sollen, es seien einerseits die unerlässlichsten Lebensbedürfnisse, welche er bei aller Bemühung nicht aufzutreiben im Stande ist oder durch Arbeit nicht aufzubreiten will, es seien andererseits nur die Mittel zum Genuß und zur Wöllerei, nach denen das nackte Laster begierig ist — woher jene besondere Verwegenheit und Dreistigkeit, welche die Ausführung der Diebstähle auszeichnen? Wir wollen diese wichtigen Fragen nicht hier zu lösen versuchen, glauben jedoch durch eine Darstellung der Sicherheitspflege in unserer Stadt einem oft geäußerten Wunsche entgegenzukommen, namentlich dafür den Beweis zu liefern, daß die Quelle jener auffallenden Vermehrung der Verbrechen gegen das Eigenthum, wie sich in Berlin gezeigt hat, nicht allein in den Misserndten des letzten Jahres und den damit in Verbindung stehenden gesteigerten Preisen der Lebensmittel und der verminderten Beschäftigung zu suchen ist, weil sich in unserer Stadt unter den gleichen Bedingungen nicht die gleiche Folge herausgestellt hat. Zum Zwecke unserer Darstellung dienen die drei Wintermonate Dezember, Januar und Februar der Jahre 184 $\frac{1}{4}$, 184 $\frac{1}{2}$ und 184 $\frac{3}{8}$. Es sind bei der hiesigen Polizeiverwaltung zur Sprache gekommen:

184 $\frac{1}{4}$: 383 einfache und 135 qualifizierte Diebstähle,
184 $\frac{1}{2}$: 288 " " 140 " "
184 $\frac{3}{8}$: 309 " " 140 " "

Hiernach ist die Gesamtzahl der Diebstähle im letzten Winter um 69 Diebstähle überhaupt geringer gewesen, als im Winter 184 $\frac{1}{4}$ und nur um 21 größer, als im Winter 184 $\frac{1}{2}$. Die Summe der qualifizierten Diebstähle aber ist sich in den beiden letzten Wintern ganz gleich geblieben und übersteigt die Summe der im Winter 184 $\frac{1}{4}$ vorgekommenen nur um 5. Unter allen diesen Diebstählen befinden sich aus dem ersten Zeitraume nur 2, aus dem zweiten 6 aus dem dritten 4 von höherem Belange und einiger Bedeutung in Bezug auf die Art der Verübung, und sind hier die Thäter jedes Mal ermittelt worden.

Betrachten wir insbesondere die Monate Dezember 1842 und Januar und Februar 1843, so finden wir folgende Arten des Diebstahls.

	Dezember 1842:	Januar 1843:	Februar 1843:
Kleine gemeine Diebstähle, meist nur an einzelnen Gegenständen im Werthe unter 1 bis 5 Thalern	58	82	57
Große gemeine Diebstähle	39	38	34
Gewaltthätige Diebstähle mittelst Nachschlüssel, Einsteigen, Erbrehen und Abschneiden	27	23	25
Hausdiebstähle	5	3	5
Taschendiebstähle	3	5	5
Marktdiebstähle	7	3	1
Diebstähle an Feld- und Gartenfrüchten	—	3	2
Gemeine Holzdiebstähle	1	—	—
Holzdiebstähle unter erscheinenden Umständen	3	2	3
Pferbediebstähle	1	—	—
Viehdiebstähle (gewöhnlich an Mastgänsen)	5	4	3
Fischdiebstähle	1	—	—
Bienenraub	1	—	—

Diese Resultate erscheinen im Allgemeinen gewiß befriedigend; wir haben nur die eine betrübende Thatsache hervorzuheben, daß sich unlängst eine Anzahl Knaben im Alter von 10—15 Jahren zu dem Zwecke vereinigt hatte, gemeinschaftlich aus Buben und Schaufenstern zu stehlen und die Früchte der Diebstähle zu theilen. Sie gehörten zum Theil der protestantischen, zum Theil der katholischen Confession an, hatten auch verschiedene, in gutem Rufe stehende Schulen besucht. Auch ihr Verbrechen kann daher lediglich aus den zuchtlosen, häuslichen Verhältnissen erklärt werden, deren Quelle in dem maßlosen Besuch der öffentlichen Schenken und Tanzhäuser, welche stets für neue Anlockungsmittel Sorge tragen, zu suchen ist.

Wenn aber diese Resultate unzweifelhaft auf die öffentliche Sicherheitspflege Seitens der Polizei-Behörde von Einfluß sind, so scheint es uns zweckmäßig, das Wirken derselben hier ausführlicher zu betrachten. Die Polizeibehörde ist noch gegenwärtig auf dasselbe Beamtenpersonal beschränkt, welches im Jahre 1809, zur Zeit der Organisation der Polizei-Verwaltung, wo Breslau nur 62,000 Einwohner zählte, für nothwendig und ausreichend erachtet wurde. Es ist bekannt, wie hoch die Zahl der Einwohner gestiegen ist, welche Ausdehnung der Verkehr gewonnen hat, wie viele ganz neue Verhältnisse und Institute ins Leben getreten sind, in denen die Mitwirkung und Beaufsichtigung der polizeilichen Beamten gesehlich unerlässlich ist. Die Größe der ihnen obliegenden Verpflichtungen und Anstrengungen bei dieser enormen Zersplitterung der Kräfte ergibt sich aus

folgender Zusammenstellung. Im Laufe des Jahres 1842 wurden durch Polizeibeamte verhaftet:

- 1) wegen Mangel an Quartier 102 Individuen, von ihnen 27 verwahrt entlassen und 75 correctionell bestraft;
 - 2) wegen Mangel an Ausweis 11;
 - 3) wegen Betteln, müßigem Herumtreiben, sonstigen niederlichen Neigungen und Bagabundiren 1781, von ihnen 600 verwahrt entlassen und fortgewiesen, 26 in ihre Heimath transportirt, 17 gezüchtigt, 1073 mit Detention im hiesigen Arbeitshause bestraft, 10 in das Correctionshaus zu Schweidnitz und 51 wegen ermittelten Verbrechen den Gerichtsbehörden abgeliefert; 4 starben im Gefängniß;
 - 4) wegen Entweichen aus dem Dienst und Herumtreiben 5;
 - 5) wegen Entweichen aus Lehrverhältnissen und Herumtreiben 7;
 - 6) wegen Entweichen aus Strafanstalten und Detention 7;
 - 7) wegen Störung der öffentlichen Ordnung und Ruhe, Veranlassung von Straßenaufläufen und ähnlichen Vergehen 246;
 - 8) wegen beharrlichen Ungehorsams gegen obrigkeitliche Anordnungen 6;
 - 9) wegen wörtlicher und thätlicher Beleidigung der Beamten im Dienste 2;
 - 10) wegen offener Widersetzlichkeit gegen Beamte 46;
 - 11) wegen Verletzung des Hausrechtes 1;
 - 12) wegen körperlicher Verletzung dritter Personen 15;
 - 13) wegen gefährlicher Quacksalberei 1;
 - 14) wegen verheimlichter Niederkunft 1;
 - 15) wegen Aussetzung eines Kindes 1;
 - 16) wegen Kindermord 2;
 - 17) wegen intendirten Selbstmordes 3;
 - 18) wegen Herumtreiben in unzüchtiger Absicht 266, von ihnen 32 verwahrt entlassen, 234 correctionell mit Detention im hiesigen Arbeitshause bestraft;
 - 19) wegen grober Unzucht 1;
 - 20) wegen Kupperei 19;
 - 21) wegen Verbreitung der Syphilis 1;
 - 22) wegen Steuer-Defraudation 1;
 - 23) wegen boshafter Beschädigung fremden Eigenthums 8;
 - 24) wegen Betrug 78;
 - 25) wegen Fälschung 6;
 - 26) wegen Veruntreuung 2;
 - 27) wegen Diebstahlsverdacht 74;
 - 28) wegen Diebstählen verschiedener Art 829;
 - 29) wegen intendirten gewaltsamen Diebstahls 5;
 - 30) wegen gewaltsamen Diebstahls 20;
 - 31) wegen Hausdiebstahls 1;
 - 32) wegen anderer qualifizirter Diebstähle 42;
 - 33) wegen Diebstahls mit Gewaltthätigkeiten an Personen 4;
 - 34) wegen Ankauf gestohlenen Gutes 10;
 - 35) wegen Diebeshehlerei 45;
 - 36) wegen fahrlässiger Brandstiftung 1 und
 - 37) wegen vorsätzlicher Brandstiftung 3,
- zusammen also 3651 Individuen.

Diese große Zahl von Verhaftungen frappirt vielleicht im ersten Augenblick, und haben auch die aus ihnen erwachsenden, nicht unbedeutenden Haft- und Verpflegungskosten zu Wünschen Veranlassung gegeben, daß die Polizeibehörde eine Verminderung herbeiführen und nur wegen wirklich begangener Verbrechen zur Verhaftung schreiten, das Aufgreifen bloß verdächtiger Herumtreiber aber beschränken möge. Wir halten den Sicherheitszustand unserer Stadt für den wichtigeren Moment. Nicht zu vergessen, daß die erste Obliegenheit der Polizeibehörde die Prävention von Verbrechen ist, daß sich ferner die Polizeibeamten vor grundlosen Verhaftungen wohl hüten, weil ihnen, falls sie eine solche erweislich vorgenommen, mindestens die Haftkosten zur Last fallen, werden die Verhaftungen besonders dadurch justificirt, daß jeder bestrafte Dieb gleich bei seiner Entlassung und Präsentation Seitens des Sicherheitsamtes zum Protokoll die Weisung erhält, bei Vermeidung sofortiger Wiederverhaftung und correctioneller Strafe des Abends seine Wohnung oder Schlafstelle nicht ohne nachweisliche Veranlassung zu verlassen. Mit Einbruch der Dunkelheit werden Polizeipatrouillen abgesendet, zu verschiedenen Stunden des Abends und der Nacht bei den gefährlichen unter polizeilicher Aufsicht stehenden Individuen Revisionen abgehalten. Die ausübenden Beamten kennen die Bagabunden und bestrafte Verbrecher; es werden ihnen dieselben an den besonders festgesetzten Konferenztagen vorgestellt und die über sie sprechenden, vom Sicherheitsamt ausgesetzten Kontrollscheine vorgelegt. Die vorgenommenen Verhaftungen betreffen demnach jene Korrigenden, welche trotz der Verwarnung nicht zu Hause gefunden worden sind und sich über ihre Abwesenheit nicht auszuweisen vermögen, jene Bagabunden und Verbrecher, welche den an und für sich gegen sie bestehenden Verdacht unzweifelhaft vergrößern müssen, wenn sie zur Zeit der Patrouillen müßig herumstreichen, sie betreffen endlich jene Korrigenden, welche die ihnen

zugewiesene Beschäftigung sträflicher Weise verlassen haben. Die polizeiliche Aufmerksamkeit ist nämlich sorgfältig darauf gerichtet, daß jeder nur irgend gefährliche Korrigende nicht zufällig im Erwerbe nachgehe, sondern bestimmte Arbeit suche, die ihm, wenn er sie nicht finden zu können vorgiebt, polizeilich zugewiesen wird. Die Kommunalbauten, die Kommunal-Holz-Spaltanstalt, die Straßenreinigung u. dergleichen bietet hier vielfache Beschäftigung; die Kommunalbehörde berücksichtigt die polizeilich ertheilten Anweisungen auf dieselbe, in würdiger Anerkennung der hohen Erspießlichkeit, welche dem öffentlichen Wohle daraus erwächst. Durch die kontrolirenden Beamten gelangen monatlich Berichte zu den Personalakten der unter polizeilicher Aufsicht stehenden Individuen darüber, in wie fern sie jene Anweisung benutzt haben. Es besteht sich von selbst, daß ihrer Mißachtung und frevelhafter Uebertretung die Verhaftung und correctionelle Strafe auf dem Fuße folgt.

Diesen hauptsächlichsten Veranlassungen und Maßregeln darf man besonders die verhältnismäßig sehr große Sicherheit der offenen Landstraßen zuschreiben, die wenigen gewaltsamen Verabungen, welche allen Beobachtungen und Erfahrungen nach fast immer eine Folge der Arbeitscheu und der verbrecherischen Neigung, nicht des Mangels sind. Wenn aber durch alle solche Maßregeln schon die Steigerung der Verbrechen, ungeachtet der gewiß nicht unwirksamen zeitigen Verhältnisse, glücklich verhütet worden ist, welche Resultate müßten gewonnen werden, wenn auf die Korrigenden-Revisionen größere Kräfte verwendet werden könnten, wenn die Thätigkeit der ausübenden Beamten nicht anderweitig zu sehr absorbirt würde.

Vergessen wir hierbei nicht, welche geringe Unterstützung die polizeilichen Behörden zur Verhütung der am häufigsten vorkommenden, nämlich der am Tage verübten Diebstähle in unserer Stadt finden. Einerseits wird durch eine gewisse Wohlthätigkeits-Sucht eine der Hauptquellen von Verbrechen, nämlich die Arbeitscheu, befördert. Andererseits zeigen sich bei vielen Hausbewohnern die unglücklichsten Nachlässigkeiten im Verschließen von Zimmern und Behältnissen. In offenen Hausfluren und Lagern liegen Waarenvorräthe; bei dem lebhaften Verkehr werden die Häuser früh am Morgen geöffnet und bis zum späten Abend unverschlossen gehalten. Nur in wenigen Gasthöfen giebt es Portiers. Sonst hat Jedermann ungehindert Eintritt; man begnügt sich gewöhnlich damit, verdächtige Individuen, wenn sie im Hause, selbst in Zimmern betroffen werden, hinauszurufen, und verdenkt es wohl gar den Beamten, die gegen solche müßige Langerer und Herumtreiber unachtsamlich einschreiten. Durch diese allbekannten Umstände wird die böse Neigung nicht selten geradezu erweckt und angefeuert. In der Leichtigkeit, ein Verbrechen auszuüben, liegt eine große Verführung zum Verbrechen. Wir glauben, diese Punkte der ernsthaftesten Berücksichtigung und Aufmerksamkeit des Publikums empfehlen zu müssen, können jedoch unsere Darstellung nicht schließen, ohne der hohen Behörde Dank zu sagen, welche uns mit freundlicher Zuvorkommenheit die Mittel gewährte, sie mit aktenmäßigen Daten und Thatsachen zu begleiten, und zu belegen.

Inland.

Berlin, 26. März. Se. Majestät der König haben Allernädigt geruht, die Annahme: dem Kriegsminister, General der Infanterie von Boyen, des Militär-Großkreuzes vom königlichen Hannoverischen Guelphen-Orden; so wie dem Major, Prinzen zu Bentheim-Tecklenburg, aggregirt dem 11. Husaren-Regiment, des Herzoglichen Sachsen-Ernestinischen Haus-Ordens zu gestatten. — Se. Majestät der König haben Allernädigt geruht: Den Major a. D. von Blanck, bisher beim 18. Infanterie-Regiment, und Woltersdorff, bisher beim 23. Infanterie-Regiment, so wie dem Regiments-Arzt Dr. Krahn des 32. Infanterie-Regiments, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; den zum Vice-Präsidenten der Regierung zu Königsberg ernannten Ober-Regierungsrath von Westphalen zu Trier auf sein Ansuchen von der Uebernahme dieser Stelle zu entbinden und ihn, unter Befehlung des Charakters und Ranges eines Vice-Präsidenten, als Abtheilungs-Dirigenten zur Regierung in Liegnitz zu versetzen; an seiner Statt aber den seitherigen Geheimen Regierungs- und vortragenden Rath im Ministerium des Inneren, von Raumer, zum Vice-Präsidenten der Regierung in Königsberg zu ernennen; dem Ober-Landes-Gerichts-Rathe Pechmann in Halberstadt den Charakter als Geheimen Justizrath und dem Justiz-Kommissarius Reubelung in Osterwieck den Charakter als Justizrath zu verleihen; den Assessor, Gerichts-Amtmann Skuhr bei dem Land- und Stadt-Gerichte in Guben, zum Rath bei demselben Gerichte zu ernennen und dem Handelsgericht-Präsidenten zu Krefeld, Kaufmann Abraham Sohmann, den Charakter als Kommerzien-Rath zu verleihen.

Se. Hoheit der Herzog Eugen Erdmann von Württemberg ist nach Düsseldorf von hier abgereist.

— Sr. Hoheit der Herzog Georg von Mecklenburg-Strelitz ist von Bonn hier eingetroffen und im königlichen Schlosse in den für Höchstselben in Vereitschaft gesetzten Appartements abgestiegen.

Das 12. und 13. Stück der Gesetz-Sammlung enthält: unter Nr. 2340. Die Verordnung wegen Theilung gemeinschaftlicher Jagd-Distrikte in der Provinz Westphalen und No. 2341. Die Verordnung über die Ausführung der Theilungen gemeinschaftlicher Jagd-Distrikte in der Provinz Westphalen; beide vom 7. d. M.; Nr. 2342. Die Verordnung wegen Theilung gemeinschaftlicher Jagd-Distrikte für sämtliche zum ständischen Verbands der Kur- und Neumark Brandenburg und des Markgrafthums Nieder-Lausitz, so wie der Provinz Sachsen, gehörige Landestheile; und Nr. 2343. Die Verordnung über die Ausführung der Jagdgemeinschaft-Theilungen in den eben bezeichneten Provinzen; beide ebenfalls vom 7. d. M.

* Berlin, 27. März. Neben den landständischen sind es besonders die Beratungen der hier anwesenden Abgeordneten aller Eisenbahn-Direktionen im preuss. Staate, welche das National-Interesse in Anspruch nehmen. Mögen die Ergebnisse, welche dem Souverän zur weiteren Beschlußnahme vorgelegt werden, fruchtbringend für die bestehenden wie für die bald ins Leben zu rufenden Eisenbahn-Unternehmungen sein. Beflagenswerth ist es, daß das Vertrauen an der Börse durch manche Maßregel geschwächt wird. Die hiesigen Zeitungen enthalten seit einiger Zeit viele Besetze, welche auf Aktienschwindel hindeuten. Die Zeit wird lehren, ob die Furcht begründet ist oder nicht. — Das Atelier unseres talentvollen Bildhauers Kif wird fortwährend von dem kunstliebenden Publikum stark frequentirt, um das großartige Modell zum Monument, welches die Stadt Breslau dem vereinigten großen Könige in ihren Ringmauern errichten läßt, zu bewundern. Schlesien kann stolz sein, Kif zu seinen Landeskindern zu zählen. Nach der Mittheilung des Künstlers wird der Erguß so wie die Befestigung des Monuments in Breslau erfolgen, und in 2 Jahren diese Arbeit vollendet sein. — Gestern Abend gaben Ihre Majestäten wieder eine glänzende Soirée, wozu mehrere hundert Gäste aus allen Ständen eingeladen waren. — Heute Vormittag fand die 20. diesjährige Kirchenparade von 2 Garderegimenten statt, welche der Prinz von Preußen abzunehmen geruhte. — Der Prof. Trendelenburg schloß gestern die diesjährigen populären Vorlesungen des unter dem Prorektorat des Prinzen von Preußen begründeten wissenschaftlichen Vereins mit der Erklärung des im Vatikan sich befindenden berühmten Raphael'schen Bildes, welches die Schule von Athen darstellt. Hr. Trendelenburg erwähnte hierbei auch in gedrängten Worten die Systeme des Aristoteles und Plato, so wie die ihrer Schüler. Besonders anziehend schien der eleganten Damenwelt die Auseinandersetzung des Stoicismus, Skepticismus und der epicuräischen Lehre zu sein, da sie selten Gelegenheit haben dürfte, so Faßliches über diesen Gegenstand zu erfahren. — Die hier auf Aktien von Partikuliers errichtete Filztuchfabrik hat im ersten Jahre ihres Bestehens so wenig ruessirt, daß sich bereits an Betriebskapital ein Verlust von 30,000 Rthl. herausstellt. Die Unternehmer wollen nun die Fabrik ganz eingehen lassen, welches denselben bei Veräußerung der Grundstücke und der Maschinen einen noch größeren Schaden bereiten

dürfte. — Seit einigen Wochen herrscht hier ein rauher Ostwind, der das Erdreich ganz austrocknet und den Landmann sehr besorgt macht. Auch die Schiffahrt leidet schon darunter, indem das Wasser in den Flüssen sich zu mindern anfängt. — Der unbekannt Komete ist nun auch hier dem unbewaffneten Auge zwischen 7 und 8 Uhr Abends sichtbar. — Die schon erwähnte Anzeige der neuen Zeitung, welche Hr. Brochhaus an die Stelle der Leipz. Allg. Ztg. treten läßt, lautet: „Deutsche Allgemeine Zeitung. Auf diese vom 1. April 1843 an in meinem Verlag unter der Redaktion des Prof. F. Bülow täglich Abends erscheinende Zeitung werden bei allen Postämtern und Zeitungsexpeditionen des In- und Auslandes Bestellungen angenommen. Der Preis beträgt in Sachsen vierteljährlich 2 Thlr., in den übrigen Staaten aber wird derselbe nach Maßgabe der Entfernung von Leipzig erhöht. Die Insertionsgebühren werden für den Raum einer Zeile mit 2 Sgr. berechnet. Leipzig, im März 1843. F. A. Brochhaus. — Inserate für Berlin und den Norden nimmt an: die Cropsiusche Buch- u. Kunsthandlung, Königl. Bauerschule Nr. 12.

Düsseldorf, 24. März. Bekanntlich hat Sr. Majestät der König gestattet, daß der nächste Rheinische Landtag in Düsseldorf abgehalten werde. Der hiesige Regierungspräsident, Freiherr von Spiegel hatte diese Angelegenheit nicht allein auf das Eifrigste unterstützt, sondern auch unter Aufopferung seiner eigenen Bequemlichkeit den schönsten und größten Theil der Präsidialwohnung dazu hergegeben. Die angesehensten Bürger Düsseldorfs haben deshalb aus Dankbarkeit dem Herrn Regierungspräsidenten einen glänzenden Fackelzug und auch dem Herrn Oberbürgermeister von Fuchs, der sich ebenfalls in dieser Angelegenheit sehr verdient gemacht, ein feierliches „Hoch!“ dargebracht.

Man erfährt aus Newyork, daß im Libanon-Park eine außerordentliche Versammlung der deutsch-reformirten Kirche stattgehabt, in welcher beschlossen worden, den Dr. Krummacker aus Eberfeld an das Merseburger-Collegium zu berufen, und demselben durch zwei Geistliche, W. S. Schenk und E. L. Hoffebiz, die Berufung überbringen zu lassen; die für jene Professur ausgesetzte Dotation soll sich auf 15,000 Doll. belaufen. (Eberf. Z.)

Deutschland.

* Frankfurt a. M., 23. März. Für unsere bevorstehende Ostermesse fangen die Waarenzufuhren aus den nordöstlichen Vereinsländern, namentlich Preußen und Sachsen, bereits einzutreffen an. Sie bestehen vornehmlich in Wollenfabrikaten und Pelzwerk, wenn schon für beide Artikel Frankfurt hat aufgehört ein Hauptmarkt zu sein. — An der Börse hat sich jetzt die Spekulation von den holländischen Effekten ab und den Spanischen zugewendet, für welche unsere Börsemänner eine neue hoffnungsvolle Morgenröthe in der Anleihe gewahren, die durch Englands Vorschub zu erlangen, Spanien neuerdings die Aussicht haben soll. In der That sind mit Rücksicht darauf die 5procentigen Andoins, seit der Abrechnung für Mittel Monats um etwa 1½ pCt. nominell gestiegen, nämlich von 20 auf 21½, sohin im Verhältniß von 7 bis 8 zu 100. Möchten nur die schon so oft Getäuschten sich nicht abermals ihre führen lassen! — Dem Taunusbahn-Direktor Weil, früherhin Senatsmitglied, ist von Seiner Durchl. dem Herzoge von Nassau der Hofraths-Charakter ertheilt worden. — Aus Wien wird geschrieben, der Bundespräsidialgesandte werde wohl nicht vor gänzlicher Wiedergenesung des Erzhs. Franz Carl die Rückreise nach Frankfurt antreten. Mit Hinweisung auf die Stellung dieses Staatsmanns zu seinem hohen Chef wird bemerkt, daß Fürst Metternich in dem Augenblicke so sehr mit Geschäften überhäuft sei, daß er den Grafen Münch vorerst noch nicht aus seiner Nähe zu entlassen sich vermüßigt finde.

Leipzig, 21. März. Das schon früher auch im Frankfurter Journal erwähnte Gerücht, es werde sich der Eigentümer unserer Allgemeinen Zeitung, Buchhändler Brochhaus, ganz und gar von der Redaktion derselben zurückziehen, erhält jetzt seine volle Bestätigung. Am 1. April wird zum ersten Mal unser Professor Dr. Bülow als verantwortlicher Redakteur unterzeichnet sein. Dies ist aber nicht die einzige Aenderung, welche mit dem Blatt vorgenommen wird, sondern dasselbe erscheint von dem nämlichen Tag an auch unter einem anderen Titel, nämlich unter dem „Deutsche Allgemeine Zeitung“. Noch ist mit dieser Titel-Änderung in Berlin nichts gewonnen worden, wohl aber hat der Eigentümer die Zusicherung erhalten, daß das Verbot der unter neuem Titel erscheinenden Zeitung in naher Zukunft zurückgenommen werden solle, wenn mit dem alten Namen auch die alte Richtung des Blattes aufgegeben werde, und aus glaubwürdiger Quelle wird zugefügt, daß Herr Brochhaus auch aus München wohlwollende Zusagen in Betreff der Wiederzulassung seines Blattes innerhalb der Grenzen Baierns erhalten habe, von denen dasselbe bekanntlich schon seit

dem Jahr 1839 ausgeschlossen ist. In wie weit nun ein wirklicher Tendenzwechsel stattfinden wird, muß natürlich abgewartet werden. Doch vermag ich Ihnen aus zuverlässiger Quelle so viel zu melden, daß die Allgemeine Zeitung auch als „Deutsche Allgemeine Zeitung“ nicht aufhören wird, eine liberale Richtung zu verfolgen, wenn auch schon der Name und die bekannten Gesinnungen des neuen Redakteurs voraussetzen lassen, daß jede Einseitigkeit in dieser Richtung werde vermieden und alle Parteinahme nach der einen oder andern Seite hin aufgegeben werde. (Fr. Z.)

Darmstadt, 21. März. Es sind siebenzehn Gymnasiasten, zum Nachtheil ihrer ferneren Ausbildung und zum Leidwesen ihrer Eltern, vom hiesigen Gymnasium relegirt worden. Man spricht von Senior und Subsenior, die sich dabei ergeben, von einem förmlich organisirten Korps. Ja, das Verbindungswesen scheint die oberen Klassen unseres Gymnasiums wahrhaft durchdrungen zu haben. Die Relegirten sollen meist von der Verbindung der Starckenburger gewesen sein; man spricht nun auch von Hessen, Rheinänen u. s. w. Von dergleichen hörte man früherhin Nichts. Vielleicht auch daher, weil man die Individualität sich freier entwickeln ließ. Der junge Mensch will nun einmal freie Selbst-Gestaltung in jugendlichem Vereine.

Oesterreich.

Wien, 24. März. Bei Hof und in der Stadt ist jetzt allgemeine Freude über die Wiedergenesung S. K. H. des Erzherzogs Franz Carl. Seine Gemahlin insbesondere ist höchst erfreut. Es heißt, daß sich der Durchl. Prinz, sobald die Witterung, die seit mehreren Tagen ganz winterlich, günstiger ist, nach Baden begeben wird, um die Bäder alldort zu gebrauchen. — Unsere Eisenbahn-Aktien erfreuen sich fortwährend großer Gunst. Nach allen Richtungen haben die Arbeiten der Staats-Bahnen nun dieses Jahr bereits begonnen und man hofft, daß bis zum Herbst die Erdarbeiten von März-zuschlag bis Graz beendigt sein dürften.

Großbritannien.

London, 20. März. Der Monomane Stevenson wurde am 18. wieder vor den Lordmayor gebracht, um verhört zu werden, und damit zugleich die Aerzte ihre Angaben über seine Geistesbeschaffenheit machen könnten. Von Seiten der Krone trug Hr. Maule darauf an, daß Stevenson in ein Irrenhaus gebracht werde, in Folge eines Gesetzes, demgemäß eine solche Vorsichtsmaßregel getroffen werden kann, sobald zwei Aerzte und zwei Friedensrichter den Wahnsinn attestiren. Die Aerzte, welche abgehört wurden, sagten aus, daß Stevenson wohl kaum noch als Monomane betrachtet werden könne, sondern überhaupt wahnsinnig sei; dasselbe bezugten auch Briefe seines Vaters, eines andern Verwandten und des Predigers M'Naughton in Paisley, welche mittlerweile eingelaufen waren. Stevenson selbst war bei dem Verhör der Aerzte zugegen und zeigte sich sehr bekümmert, als er übereinstimmend für wahnsinnig erklärt wurde; daß er aber die Königin aus dem Wege schaffen wolle, weil ein Weib nicht auf dem Throne sitzen dürfe, daß er gelobt habe, seinen Bart nicht eher zu scheeren, als bis er seinen Zweck erreicht habe, so wie, daß er an Sir Robert Peel Rache nehmen wolle, das Alles stellte er nicht in Abrede. Als der Lord Mayor ihm bemerklich machte, daß Alle erklärten, er sei nicht bei Verstande, erwiderte er: „Ja, ja, ich weiß wohl, die Narren sind immer gleicher Meinung.“ Nach beendigtem Verhör stellte der Lord Mayor den Gefangenen zur Verfügung des Staatssekretair des Innern.

Frankreich.

* Paris, 22. März. Gestern Abend um 5 Uhr nahm die Pairskammer den Gesetzentwurf über die geheimen Fonds mit 135 gegen 37 Stimmen an. Aus der Rede des Hrn. Guizot theilte ich Ihnen folgenden Auszug, welcher auch für das Ausland Interesse haben wird, mit: „Meine Herren! ich habe gestern und heute die Gegner des Gesetzworschlags und des Kabinetts aufmerksam gehört. Alles was sie gesagt haben, werde ich in zwei Theile abtheilen. In dem ersten fasse ich die alten Allgemeinheiten und Persönlichkeiten, worauf ich schon oft geantwortet, zusammen; im zweiten stoße ich auf den Vorwurf, der Kammer neulich die gebührende Achtung nicht erwiesen zu haben. Dies ist eine sehr bedeutende Anklage, bedeutend an und für sich, bedeutend für mich insbesondere, ich will darauf sogleich antworten. Man hat mir zuvörderst vorgeworfen, dieser Kammer, bei Gelegenheit der Adresse nicht die Dokumente vorgelegt zu haben, die ich der andern Kammer vorgelegt hatte. Ich wiederhole, was ich gestern bereits gesagt, daß diese Dokumente von Niemandem gefordert wurden, und als sie nach der Debatte verlangt wurden, habe ich sie mitgetheilt. Der zweite, viel bedeutendere Vorwurf ist der, hier eine andere Sprache, ein anderes Verfahren als im Deputirtenhause geführt zu haben. Ich werde der Frage nicht ausweichen, muß jedoch zuvörderst meinen Rückhalt sichern. Es ist eine ganz eigenthümliche Sache, die Minister zur Rechenschaft über ihre Sprache oder ihr Verfahren in einer andern Kammer ziehen zu wollen, das ist nicht sehr parlamentarisch und genau besehen, nicht sehr constitutionell. Nichtsde-

*) Die Spen. Ztg. vom 27. März enthält folgende, etwas dunkel erscheinende Notiz: „Sebermann weiß an der Börse, daß das Direktionspersonal einer gewissen Eisenbahn fortwährend in den Aktien derselben spekulirt, deshalb wäre es demselben mit einigem Grunde zu rathen, dies in Zukunft zu unterlassen, weil es sonst im Interesse der Aktionäre liegt, auf Entfernung der jobbernden Direktionsmitglieder in der nächsten Generalversammlung anzutragen. — Ferner muß das Verfahren gerügt werden, daß die Direktion die baaren Einnahmen und Zahlungsrückstände der Bahn zum Ankauf von Aktien verwendet, welche durch Ereignisse aller Art eine Entwerthung erleiden können. Dieser Handlungsweise liegt ein Prinzip zum Grunde, das äußerst unhaltbar ist, und welches ebenfalls in der nächsten Generalversammlung gerügt werden muß, wenn sich die Direktion nicht baldigt entschließt, die angekauften Aktien bei Zeiten wieder zu veräußern, wo der Gesellschaft noch kein Nachtheil dadurch entsteht.“

**) Prof. Trendelenburg suchte, wie die Voss. Ztg. berichtet, in Plato und Aristoteles die Anknüpfungspunkte an die christliche Lehre herauszustellen. Der Bericht sagt in dieser Beziehung: „Sehr wohlthätig wirkten mehrere Anbetungen über die milden Urtheile einiger der ersten ausgezeichneten Christen über die heidnischen Philosophen, Urtheile, welche einen merkwürdigen Abstand bilden von den Urtheilen Neuerer, welche allein verneinenden Christen zu sein, über die Philosophie der Heiden. Fast hätten wir gewünscht, daß der Redner diese, mit der innigsten Wärme ausgesprochenen Bemerkungen nicht nur zum Schluß eingestreut, sondern sie zum Gegenstand eines besondern Vortrags und grade vor solcher Versammlung gemacht hätte. In einer Periode, wo es immer seltener wird, und von der einen Seite die Grenzen immer enger gezogen werden, in denen die Gläubigen allein anzutreffen wären, während von der andern alle Schranken niedriger werden und alles Feste unter den Füßen und vor den Blicken schwindet, sind solche versöhnliche Betrachtungen wärmende Sonnenstrahlen.“

stroweniger will ich, um zu beweisen, daß das Verfahren des Kabinettes ein konsequentes und gleichförmiges war, und daß es keineswegs die der Kammer schulbige Achtung verlegt hat, in die Frage selbst eingehen. Ich fordere von neuem heraus, mir zu beweisen, daß das Kabinet in dieser Kammer eine andere Politik, ein anderes Verfahren befolgt hat, als in der andern Kammer. In beiden Häusern habe ich gesagt, daß Verträge bestehen, daß sie, so lange sie bestehen, ausgeführt werden müssen, daß bestehende Verträge nur durch gegenseitiges Einverständnis oder durchs Schwert gelöst werden können, daß mir der Augenblick nicht günstig scheint, durch Unterhandlungen zur gegenseitigen gütlichen Auflösung der Verträge zu gelangen, daß ich eine Unterhandlung nicht eher anknüpfe, als bis ich auf Erfolg derselben zählen zu können glaube, endlich, daß ich die öffentliche Meinung, den Wunsch der Kammer sehr beachte und daß ich denselben, so bald ich es für thunlich halte, zu verwirklichen trachten werde. Die Sprache war also in beiden Häusern dieselbe. Nun warf man mir aber vor, ich habe hier die Aufnahme eines Paragraphs in die Adresse bekämpft und in der andern Kammer einen zugelassen. Bei diesem Vorwurfe vergißt man Thatsachen und Lage. In dieser Kammer war das Kabinet mit ihrer Commission, welche die Freunde der Regierung vertrat, mit der Partei, die so zu sagen die gouvernementale dieser Kammer ist, einig. Die Commission hat keinen Paragraphen vorgeschlagen und war der Ansicht, die Kammer thäte wohl daran, keinen in die Adresse einzuschalten. Das Kabinet verteidigte also dieselbe Ansicht als eure Commission. Im andern Hause hat dieselbe Partei, die Freunde der Regierung, geglaubt, es wäre gut, einen Paragraph in die Adresse aufzunehmen. Dieser Paragraph sprach zugleich das Vertrauen des Kabinetts aus und beengte in keiner Weise die Freiheit der Regierung. So viel über die Vergangenheit, was die Zukunft betrifft, hat jeder in der Lage, die man uns gemacht, seine Pflichten, wir werden die unsrigen zu erfüllen wissen. Ich kehre nun zur allgemeinen Politik zurück. Ich bedauere es wiederholen zu müssen, ich habe in dieser Beziehung nichts gehört, was ich nicht schon so oft gehört hätte. Immer und immer dieselbe Allgemeinheit: Frankreichs Würde und Einfluß sind heruntergekommen, nehmen mit jedem Tage ab, kann ich auf diesen alten Gemeinplatz etwas neueres antworten? Heute sagt man uns gar, um unsere Politik in Anklagestand zu versetzen, sei sie eine Nothwendigkeit, verlangt aber nichtsdestoweniger, daß wir sie aufgeben, ändern; man stellt uns als Verdammte, (Gelächter) als dem Uebel durch eine Fatalität Verfallene dar. Hat Frankreich etwa durch die Errichtung eines uns freundschaftlichen Reiches (Belgien), das an der Stelle eines gegen uns gerichteten Reiches (Niederlande) getreten, verloren? Welches Verdienst würde die Restauration sich daraus gemacht, wenn sie die Urheberin dieses Wechsels gewesen wäre? Bei dieser Gelegenheit will ich ein Wort über den französisch-belgischen Zoll-Verband sagen. Man hat uns vorgeworfen, diese Frage selbst aufgesucht, an die Schwierigkeiten, worauf sie stoßen könnte, nicht gedacht zu haben, und so bald sich diese zeigten, eingeschüchtert, den Rückzug angetreten und den Plan aufgegeben zu haben. Nichts von alledem. Die französische Regierung hat den Zollverein mit Belgien nicht aufgesucht. Frankreich bedarf dieses Vereins nicht, die ihm entgegenstehenden Schwierigkeiten sind uns nicht entgangen, was die äußeren Schwierigkeiten betrifft, sind sie die geringsten bei der Angelegenheit. Der ehrenwerthe Herzog v. Harcourt hat so eben sein Befremden über die Rückfragen ausgesprochen, mit denen wir die Privatinteressen behandeln. Die größten Industrien, Frankreichs Privatinteressen?! Die Nationalarbeit; Sicherheit, Thätigkeit, ein Privatinteresse! Es giebt kein größeres Interesse als dieses, kein heiligeres, und die Regierung ist verpflichtet, es zu schonen. Und am Tage, wo sie gezwungen sein wird, von ihm Zugeständnisse zu verlangen, wird es mit dem größten Rückhalt, mit der schonendsten Ueberzeugung geschehen. Nein, wir haben nicht leichtfertig gehandelt, wir haben diese Frage nicht hervorgehoben, sie hat selbst an unsere Thüren angeklopft, sie drängt, sie belagert uns gegen unsern Willen. Und wißt Ihr warum? Weil Belgien in seiner gegenwärtigen Lage, wie es selbst gesehen, Mühe hat, fortzuleben, weil es im Feuer zwischen der Ungleichheit der Erzeugung und des Verbrauchs erstickt. So lange dieser Zustand nur für Individuen nachtheilig ist, kann Frankreich, wenn auch nicht gleichgültig, doch ihm fremd bleiben. Wenn aber je politische Schwierigkeiten daraus entstünden, wenn Belgiens Existenz und Sicherheit dadurch gefährdet würde, dann wäre es wohl im Interesse Frankreichs und des Friedens von Europa sich mit dieser Angelegenheit näher zu befassen. Man wirft uns ferner vor, die Einverleibung Belgiens im Jahre 1830 zurückgewiesen zu haben; dies heißt, uns vorwerfen, dem Kriege mit Europa ausgewichen zu sein."

In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer verlangte Herr Guizot eine Summe von 500,000 Fr. zur Wiederherstellung des gesandtschaftlichen Palastes in Konstantinopel. Hr. v. Gasparin fragt, ob er eine Interpellation über die letzten Vorfälle in Oesa-

nien anstellen dürfe. Hr. Guizot: Bald werde ich von den Kammern einen Kredit verlangen, um die erwähnten Ereignisse zu verfolgen, dann wäre es angemessener, über diesen Gegenstand zu sprechen. Nur vier Deputirte stehen zu Gunsten der Interpellation auf. An der Tagesordnung ist die Entwicklung des Antrags des Herrn Duvergier de Hauranne. Dieser bespricht seine Motion und drückt sich über die anzunehmende Abstimmungsweise mit Mäßigung aus. Die Theilung der Kammer, wie in England, scheint ihm unangemessen. Er will eine öffentliche, statt einer geheimen Abstimmung. Herr v. Lespe nimmt zuerst das Wort gegen den Antrag. Hr. v. Hauffonville spricht zu Gunsten des Entwurfs. Es bedürfe das konstitutionelle Leben einer Aufrichtigkeit im Abstimmen. Die geheime Abstimmung selbst hindere jede Deffentlichkeit nicht. Die Deputirten wissen recht wohl, daß nichts geheim bleibt. Hr. Saggio spricht gegen den Entwurf und findet es nothwendig, daß geheim abgestimmt werde. Hr. v. Lastrapie spricht sich mit Nachdruck für den besagten Antrag aus. Die Sitzung dauerte bei Abgang der Post noch fort; bisher ist nichts von Bedeutung in der Kammer vorgefallen. (Nach. Btg.)

Spanien.

Madrid, 14. März. Der Prinz Napoleon hat eine Privat-Audienz bei der Königin gehabt; doch sind über dieselbe, von welcher alle Welt spricht, noch keine offiziellen Berichte erschienen; nicht weniger spricht man von der Erwählung des Infanten da Paula, dessen Kandidatur die Regierung lebhaft bestritten hat. Die Wähler von Saragossa wollen ihm eine Serenade bringen. — Man glaubt, daß Hr. Mendizabal, der mit seiner Kandidatur in Madrid durchgefallen ist, nirgends in Spanien gewählt werde. — Der Constitutionaal von Barcelona versichert, daß in der spanischen Armee das Ausreißen nach Frankreich sehr häufig ist, obgleich mehrere Deserteure, die man vor Erreichung der Grenze aufgefangen hatte, zur Warnung der Andern zu Figueras erschossen worden sind.

Schweiz.

Zürich, 21. März. Durch Schreiben vom 15ten wiederholt der eidgen. Vorort seine unter dem 1. Febr. an den h. Stand Aargau gerichtete Einladung zur Aufhebung der seit dem Tagfatzungsbeschluss vom 2. April 1841 getroffenen Verkäufe von Klostergütern, sowie zur Einstellung der zu Gunsten einer Bezirksschule getroffenen Verfügung über einen Theil des Klostergebäudes zu Muri, und erläutert dabei die für den Weigerungsfall angedrohte Ergreifung bundesgemäßer Mittel durch den dem Vorort offen stehenden Rekurs an die Tagfatzung. Durch ein Kreis Schreiben von gleichem Datum setzt der Vorort sämtliche Stände von diesem Schritte in Kenntniß und sucht seine demselben zu Grunde liegende Auslegung des Tagfatzungsbeschlusses vom 2ten April 1841 dadurch zu rechtfertigen, weil die entgegen gesetzte Auslegung an der Tagfatzung seiner Zeit in Minderheit geblieben sei.

Der „Eidgenosse von Luzern“ berichtet über die vom 5—11. März in Emmen gehaltenen Missions-Predigten der ehrw. Väter der Gesellschaft Jesu Näheres. Der Hochw. Pater Burgstaller, der Obere der heil. Mission, soll sich hierbei besonders ausgezeichnet haben. Die Menge Neugieriger, welche seinen Predigten beiwohnte, bezeichnete er als „Nachsteller und Aufstauerer“, stellte sie als Unchristen dar und empfahl sie dem Gebete der Gläubigen. Er unterließ nicht, diesen die Pflichten katholischer Wähler ans Herz zu legen; es genüge nicht, bemerkte er, seine Stimme einem rechtschaffenen religiösen Manne zu geben, man müsse auch darauf sehen, daß er den Muth habe, seine Ergebenheit gegen die Religion und Kirche durch Thaten zu beweisen. Es sei allgemein anerkannt, daß keine Privat-Person Andere befehlen dürfe; wohl aber gebe es Nachhaher, die ungestraft rauben und stehlen nach Gefallen. Unter der Gläubigen Herde gebe es Wölfe in Schafspelzen; solche müsse man aus dem kirchlichen Vereine stoßen, um Ansteckung leichter verhindern und die katholische Kirche den andern Kirchen „schroff“ gegenüber stellen zu können. Von schlechten Büchern und Zeitungen sprechend, welche heut' zu Tage im Volke circuliren, soll er sich speziell folgendermaßen ausgesprochen haben: „Auch im Kanton Luzern, sagie er, existirt eine solche schlechte Zeitung (der Eidgenosse). Ich will sie nicht nennen; aber sie erschien früher an einem andern Orte, als gegenwärtig. Diese Zeitung hat seit ihrem Entstehen noch keine einzige Stelle enthalten, worin sie zur Liebe und Anhänglichkeit an die römisch-katholische Kirche ermahnt und aufgemuntert hätte. Aber noch kein Blatt ist erschienen, worin nicht Angriffe gegen das Oberhaupt der Kirche, Beschimpfungen gegen die Geisteslichkeit, Verdächtigung kirchlicher Einrichtungen u. dgl. enthalten gewesen wären. Rücksichtlich dieser und gleichartiger Zeitungen bin ich der Meinung jenes Gelehrten, welcher sagte: „Kömmt Jemand in eine Bibliothek und fragt nach Rousseaus oder Voltaire's Schriften, so muß angenommen werden, er habe dem Glauben abgeschworen oder sei im Begriffe es zu thun.“ Ich sage daher, wer eine solche Zeitung liest oder sie zu lesen wünscht, ist entweder schon vom Glauben abgefallen oder wird

gewiß abfallen. Wer aber den Glauben abschwört, wird verdammt. Schlechte Brüder, Schriften, Zeitungen sind ein Gift, welchem mehr auszuweichen ist, als allen andern Giften. Wer seinen Bruder vergiftet, thut kein so großes Verbrechen vor Gott, als derjenige, der ihm schlechte Zeitungen zu lesen giebt. Im ersten Falle vergiftet er nur seinen Leib, im zweiten aber seine Seele. Das sage ich. Es finden sich vielleicht unter meinen Zuhörern Correspondenten solcher Zeitungen. Geht, schreibt es hinein, wenn ihr wollt, ich sag' es doch."

Osmanisches Reich.

* Konstantinopel, 8. März. Nach langen und ernstlichen Intriguen, zu denen die ganze Camarilla des Sultans mit Riza Pascha und selbst die Sultanin Valide (Kaiserin Mutter) die Hand boten, ist es endlich der Stimme der Vernunft doch gelungen, dem Reschid Pascha Audienz bei S. H. dem Sultan zu verschaffen. Alle seine Freunde und Feinde haben sich sonach im kais. Pallast versammelt, um Zeuge dieser Audienz zu sein. Man kann nun annehmen, daß seine Stellung in der Hauptstadt vor der Hand gesichert ist und daß er höchst wahrscheinlich doch eine Anstellung im Ministerium erhält. — Unser neuestes Journal von Konstantinopel enthält Nachrichten über den Finanz-Zustand Griechenlands, welche höchst beunruhigend lauten, allein diese Angaben scheinen übertrieben zu sein. — Der kais. Commissair Safvet Effendi brachte dem Sultan kostbare Geschenke vom neuen Hospodar Bibesko aus Bukarest. Letzterer wird zu Dstern hier erwartet. — Die neuesten Nachrichten aus Syrien bis 28. Februar lauten beruhigend. Drusen und Maroniten verhielten sich ruhig und warteten die Entscheidung auf ihre, der Pforte und den Ministern der Großen Mächte gemachten Reklamationen ab. — Die Pforte hat nach dem Eingang der neulich gemeldeten Nachrichten über den besüchteten Abbruch der Friedens-Unterhandlungen mit dem Schach von Persien dem Pascha von Bagdad, Nedgib Pascha, Befehle ertheilt, den weiteren Unlaß zu Streitigkeiten zu vermeiden und die Verhandlungen der englischen, russischen und persischen Commissaire abzuwarten. Allein dies scheint zu spät zu sein. Jedenfalls hat Nedgib Pascha die Verantwortung seines Zugs nach Kerbela, der sehr zur ungelungenen Stunde kam, auf sich. Die Pforte befindet sich jetzt in großer Verlegenheit, obwohl nicht zu erkennen ist, daß die Gelegenheit für Nedgib Pascha sehr günstig war, denn die Kurden haben ihn herbeigerufen und hilfreiche Hand geleistet. — Sami Pascha, Agent des Mehmed Ali, schickt sich zur Reise nach Alexandrien an. Mit Mehmed Ali und der Pforte besteht jetzt das beste Einvernehmen, der Sultan hat seine Einwilligung zu einer militairischen Operation desselben gegen Darfur ertheilt. — Der spanische Minister von Cordova tritt dieser Tage eine Urlaubs-Reise nach Madrid an.

Mannigfaltiges.

— Einige, wie es scheint, amtliche Theaternotizen, in der Wosischen Zeitung entschuldigen den jahrelangen Mangel eines heroischen Tenoristen an der Berliner Hofbühne und eröffnen zugleich ein ge. Ausichten für die Zukunft mit folgenden Worten: „Mehrere junge Tenoristen, unter Anderen Hr. Pfister von Wien und Hr. Ditt aus Breslau*, deren Stimme und musikalische Anlagen, von Musikverständigen sehr belobt, Hoffnungen für eine vortheilhafte Ausbildung gewähren sollen, werden, und zwar Ersterer im April und Letzterer im Herbst, hier als Gäste erwartet. Helden-Tenore von erstem Range und Rufe sind, außer dem ausgezeichneten Tichatschek in Dresden, auf der vollständigsten, zahlreichsten Liste aller Deutschen Tenore schwerlich aufzufinden; er jedoch, wie auch der brave Tenorist Hartinger in München, sind auf Lebenszeit engagirt."

— Man meldet aus Neapel, 8. März: „Seit Menschengedenken erinnert man sich keines so schlechten Winters, wie dieses Jahr; ja seit dem Monat August mit Ausnahme des Decembers und einiger wenigen Tage haben wir auffallend schlechte und regnerische Witterung. Seit drei Wochen regnet es ohne Unterbrechung; diese ganze Zeit hindurch ist die Sonne nicht zum Vorschein gekommen. Wegen der unerhörten Nässe fängt man an, für die Saatzfelder, sowie überhaupt für die künftigen Ernten ernstliche Besorgnisse zu hegen. In Sicilien scheint es derselbe Fall zu sein; theilweise sind daselbst die Communicationen im Innern unterbrochen. Seit 12 Tagen ist heute wieder das erste Postdampfschiff von Palermo hier angekommen. Auch von Rom sind wir seit mehreren Tagen ohne Briefe; selbst der österreichische Courier, der gestern früh hätte ankommen sollen, ist ausgeblieben. Die Temperatur ist bei dem vorherrschenden Sirocco oder Südwind ziemlich mild, der Thermometer zeigt 8 bis 10° über Null, dessenungeachtet sind der Besuv und die umliegenden Berge mit ungeheuren Massen von Schnee bedeckt."

* Sicherem Vernehmen nach ist Hr. Ditt vom 1. Oktober ab mit einem Jahresgehalt von 3000 Rthlr. an der Berliner Hofbühne angestellt.

Die Nachweisung über den Zustand der Berliner Sparkasse pro 1842 ist so eben erschienen. Der Bestand am Schlusse von 1841 war 694,973 Thlr. 17 Sgr. 7 Pf. auf 19,314 Quittungsbücher. Der Zuwachs während des Jahres betrug: durch Einlagen 350,858 Thlr. 13 Sgr. 10 Pf., durch Zuschreibung von Zinsen 17,704 Thlr. 7 Sgr. 11 Pf. Die Zahlungen betragen: für zurückgenommene Einlagen 304,833 Thlr. 4 Sgr. 1 Pf., für Zinsen 2075 Thlr. 2 Sgr. 11 Pf. Der Bestand nach dem letzten Abschlusse war 771,732 Thlr. 1 Sgr. 1 Pf. auf 19,985 Quittungsbücher, der des Reservefonds 6,890 Thlr. 14 Sgr. 11 Pf.

März-Comet von 1843.

Der gegenwärtig sichtbare große Comet, welcher endlich das allgemeine Verlangen befriedigt hat, eines respectablen einmal ansichtig zu werden, ist, eingegangenen Nachrichten zu Folge, schon am 16. dieses Monats zu Trebnitz vom Herrn Forstinspektor Wagner; dann am 17., außer wie schon früher erwähnt, in Schmellwitz bei Schweidnitz, auch auf den Sternwarten in Bonn, Krakau, Paris und Wien, so wie zu Darmstadt, Hamburg, Innsbruck, Nürnberg, Winterthur und Zürich, und von den folgenden Abenden an noch an vielen andern Orten erblickt worden. Der Schweif, mit welchem er sogleich austrat, reißt ihn den größten der Geschichte an, denn er hatte bei nicht unbeträchtlicher Breite (an einigen Stellen, sogar von etwa 1 1/2 Grad) eine Länge von 40 bis 45 Grad, oder 80 bis 90 Vollmondsbreiten.*

Der Kopf mit dem schwachen nebelartigen Kerne war aber bis jetzt bei eintretender Dunkelheit immer schon so nahe dem Untergange, daß hier, wie auf den

andern Sternwarten, im Anfange keine scharfen Bestimmungen, sonder nur bloße Schätzungen seines scheinbaren Ortes am Himmel buchstäblich bloß erhascht werden konnten. Diese so erhaltenen Resultate aber, so wie die gewonnenen hier am 22sten, 24sten, 25sten und 26sten, wiewohl immer nur in großer Eile, gemachten Beobachtungen am Heliometer und am Differenz-Mikrometer, zeigen mit Entschiedenheit ein allmähliges Heraufsteigen des Kometen, und geben auf diese Weise Hoffnung, daß in einiger Zeit und hoffentlich noch vor der Wiberkehr des Mondscheins, auch der Kopf des Cometen werde mit Ruhe in einem Fernrohre betrachtet werden können, was noch jetzt eine reine Unmöglichkeit ist. Der Schweif aber, der seinen Glanz zuverlässig nur dem Umstande zu danken gehabt hat, daß derselbe theilweise in diesen Tagen der Erde viel näher als der Kern gewesen ist, wird in wenigen Tagen immer mehr dahinschwinden.

Ueber die ferner zu erwartenden Sichtbarkeits-Verhältnisse des Kometen ein Mehreres, sobald hier die Bahnberechnung desselben beendet worden ist.

Der Komet ist anfangs von Vielen für eine Erscheinung des Zodiakallichtes gehalten worden. Dieses gewährt aber in seiner gegenwärtigen Großartigkeit einen ganz andern Anblick, zunächst rechts neben dem Kometen, und möge ja nicht unbeachtet gelassen werden. Vom nordwestlichen Himmel, wo diese Erscheinung mit der Abenddämmerung verschwimmt, und daher gewöhnlich für einen Theil derselben angesehen wird, erhebt sich in schräger Richtung nach Südost herauf bis zu dem Siebengestirne (den Plejaden), ja noch über dieses hinaus, ein heller pyramidalischer Lichtschimmer, nach Süden zu, fast parallel mit dem Schweife des Cometen, gegen den dunkeln Himmel, in welchem der Orion glänzt, beinahe scharf begrenzt; nach Norden zu aber allmählich in die dunkle Bläue des Himmels übergehend. Man

wird sich sogleich bei seinem Anblicke überzeugen, daß er kein Theil der Dämmerung sein kann, wenn man erwägt, daß diese nach oben zu, durch den Bogen eines größten Kreises begrenzt sein, und sich über den ganzen westlichen Himmel erheben müsse, während das Zodiakallicht, nur vom nordwestlichen Himmel ausgehend, oberhalb fast in eine Spitze ausläuft, und noch lange bis 10 Uhr Abends und länger seinen Schimmer über den nordwestlichen Himmel ausgießt, wenn längst an Dämmerung nicht mehr zu denken ist.

*) Besonders lange Schweife hatten folgende Cometen:

Table with 4 columns: Jahr der Erscheinung, Länge des Schweifs, Bemerkungen, and a column for observations. Includes entries for years 1 vor Chr., 2, 3 nach Chr., 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10.

Breslau, den 27. März 1843. v. B.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graf, Barth u. Comp.

Theater-Repertoire.

Mittwoch, neu einstudirt: „Hamlet, Prinz von Dänemark.“ Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare, übersetzt von Schlegel. Donnerstag, zum 5ten Male: „Der Feenfee.“ Große romantische Oper mit Ballet in 5 Aufzügen von Scribe und Melesville, übersetzt von J. C. Grünbaum. Musik von Auber. — Neue Dekorationen: im ersten Akt: der Feenfee, von dem Kgl. Theater-Inspektor Herrn Gropius; im dritten Akt: 1) Zimmer, vom Dekorateur Herrn Pape; 2) der Marktplatz in Köln, von Hrn. Gropius; im fünften Akt: 1) ebene Fläche in der Luft mitten in den Wolken; 2) der Feenpalast; 3) Panorama von Köln, von Hrn. Gropius.

Verlobungs-Anzeige.

Die am 25ten d. Mts. vollzogene Verlobung meiner jüngsten Tochter Ernestine mit Herrn Constantin Bez aus Ples, zeige ich meinen Freunden und Verwandten, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst an. Breslau, den 27. März 1843. Bern. Partikulier Kringel.

Als Verlobte empfehlen sich:

Ernestine Kringel, Constantin Bez.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer zweiten Tochter Antonie mit dem Königl. Geh. Ober-tribunals-Registrator Hrn. Wilhelm Rechten zu Berlin, zeigen wir hierdurch ergebenst an. Der Steuer-Assistent Schulz, Elisabeth Schulz, geb. Müller.

Verlobungs-Anzeige.

Die am 25. d. Mts. vollzogene Verlobung unserer Tochter Henriette, mit Herrn M. Werner hier, beehren wir uns (statt besonderer Meldung), entfernten Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen. Bütz, im März 1843. M. Gutfreund u. Frau.

Henriette Gutfreund, M. Werner, Verlobte.

Verlobungs-Anzeige.

(Verspätet.) Statt besonderer Meldung empfehlen sich hierdurch als Verlobte: Friederike Sachs, Salomon Hoff, Kalisch und Welmaw, den 21. März 1843.

Verlobungs-Anzeige.

Die am 27ten d. Mts. vollzogene Verlobung meiner Schwester Adelheide mit dem Herrn S. Freiburger in Dyhrenfurth, beehre ich mich, Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen. Breslau. Joseph Cohn, Adelheide Cohn, S. Freiburger, als Verlobte.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 27. d. Mts. Nachmittags um 5 1/2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner geliebten Frau von einem Knaben, giebt sich die Ehre, in Stelle besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen: Janzen, Post-Sekretär.

Todes-Anzeige.

Mit tiefer Betrübnis zeigen wir hiermit den heute Morgen 6 1/2 Uhr, an Lungenleiden, in einem Alter von 60 Jahren und 8 Monaten, erfolgten sanften Tod unseres geliebten Gatten und Vaters, des Kaufmanns E. F. Galle, allen Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an. Reichenbach in Schles., 26. März 1843. Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Nach kurzem Krankenlager verschied am 27ten d. Mts. die verwittwete Reichsfein Franziska von Parisch, geb. von Schimonski, in dem Alter von 88 Jahren, an der Grippe. Mit der Bitte um stille Theilnahme widmen diese Anzeige den entfernten Verwandten und vielen Freunden der Verstorbenen tiefbetrübt: die Hinterbliebenen. Breslau, den 29. März 1843.

Todes-Anzeige.

Heute morgen um 5 Uhr entschlummerte sanft zu einem bessern Leben unser Colleague, der Collaborator an der höhern Bürgerschule, Hr. Dr. Magek, in Folge mehrjähriger Lungenleiden. Wer sein gebiegenes Wissen, seine Pflichttreue, seine große Anspruchslosigkeit im Leben kannte, wird mit uns, die wir ihn recht lieb hatten, — denn er gehörte unserer Anstalt sechs Jahre bis zu den letzten Augenblicken seines Lebens mit treuer Anhänglichkeit an — seinem Andenken eine stille Thräne der Achtung und Wehmuth nicht versagen. Breslau, den 28. März 1843. Das Lehrer-Collegium der höhern Bürgerschule.

Todes-Anzeige.

Heute früh um 1/8 Uhr ward nach mehr als 50jährigem treuen Wirken unser theurer innig verehrter Vater und Schwiegervater, der Pastor F. G. Komitsch zu Kontopp und Boyadel, im Alter von beinahe 77 Jahren, in das Land der Seligen abgerufen. Friede sei seiner Asche! — Mit tief betrübtem Herzen zeigen dies den zahlreichen Freunden und Bekannten des Entschlafenen, um stille Theilnahme bittend, hierdurch ergebenst an. Kontopp, d. 25. März 1843. Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Heute Mittag um 12 1/4 Uhr vollendete sanft, nach vielen Leiden, mein innigst geliebter Gatte, der Kaufmann Carl August Fährndrich. Tief gebeugt zeige ich Verwandten und Freunden diesen schmerzlichen Verlust hiermit, statt besonderer Meldung, an, und bitte um stille Theilnahme. Breslau, den 27. März 1843. Die trauernde Wittve und im Namen der Verwandten.

Todes-Anzeige.

Heute starb nach langwierigem Brustleiden Dr. Carl Magek, seit Anfang dieses Jahres Collaborator am unterzeichneten Gymnasium, welchem er vom 1. April an allein und ausschließlich angehören sollte. Die Anstalt verliert an ihm einen kenntnisreichen, pflichteifrigen, für seine Berufsstudien, die Naturwissenschaften, begeisterten Lehrer, von welchen sie die schönsten Erfolge sich mit Zuversicht versprechen konnte, und beklagt schmerzlich den schwer zu ersetzenden Verlust. Breslau, den 28. März 1843. Das Lehrer-Collegium des Königl. katholischen Gymnasiums.

Todes-Anzeige.

Den am 24. d. Mts. früh um 8 Uhr, in Folge einer Lungenentzündung erfolgten Tod der verwittweten Frau Oberamtmannt H. H. A. Teuber, geb. Kurz, zu Abendorf, verhehle ich nicht, entfernten Verwandten und Freunden, mit der Bitte um stille Theilnahme, tief betrübt bekannt zu machen. Abendorf, den 25. März 1843. v. Kujawa, im Namen der Hinterbliebenen.

Freitag den 31. März 1843

wird die hiesige Sing-Akademie in der mit Dielen belegten Aula Leopoldina auführen:

Die sieben Schläfer.

Oratorium, gedichtet von Giesebrecht componirt von Dr. Carl Loewe.

Numerirte Plätze à 25 Sgr., so wie eine kleine Anzahl freier Plätze in der zum Durchgange in das Orchester und in die numerirten Plätze bestimmten Barriere, ebenfalls à 25 Sgr., werden allein von der ehemaligen Crazn'schen Musikalienhandlung ausgegeben.

Freie Plätze für den Saal und auf das Chor à 20 Sgr. und bevorwortete Textbücher à 3 Sgr. sind in den Musikhandlungen bei Crazn, Leuckart und Schuhmann zu haben. Einlass 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr

Bei seiner Veretzung von hier nach Glas empfiehlt seinen nahen und entfernten Freunden und Bekannten sich ergebenst: Breslau, den 28. März 1843. Der Königl. Kreis-Steuer-Einnehmer Pohl nebst Familie.

Der neue Cursus in meiner Unterrichts-Anstalt beginnt den 24. April. Die zur Nachricht denjenigen, die gesonnen sind, mir ihre Kinder anzuvertrauen. Auch bin ich geneigt, einen oder zwei Pensionaire anzunehmen. Trebnitz, den 28. März 1843. F. Strauß, Candidat des evangel. Pred.-Amts.

Eine geübte Klavierspielerin erbiethet sich Stunden-Unterricht unter sehr billigen Bedingungen zu ertheilen. Zu erfragen im Agentur-Comtoir von S. Militisch, Bischofstraße Nr. 12.

In Breslau bei G. N. Aderholz (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53), Leobschütz bei Tersch, Dels bei Gerloff, Riegnitz bei Reifner, Glogau bei Flemming, Meisse bei Hennings, Schweidnitz bei Heege, und in allen Buchhandlungen ist zu haben:

Das Buch zum Todtlachen,

oder Auswahl witziger Züge, lustiger Schwänke und Anekdoten. Zur Unterhaltung und Wiedererzählung. (Queblinburg, Ernst.) — Preis 7 1/2 Sgr.

Die Cultur des Akazienbaumes,

wie auch der Eschen, — Erlen, — Buchweiden, — Rosskastanien, — Ulmen, — Pappeln, — Birken, — Ahorn, — Eichen, — Rothbuchen, — Nuß und Kiefern. — Von Dr. Prof. J. C. Gotthardt. Neue Ausgabe. Preis 15 Sgr.

Im Verlage von G. F. Manz in Regensburg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen, in Breslau durch G. N. Aderholz und die Uebrigen, zu beziehen:

Klemens Wenzeslaus Erzbischof,

Beweise der wahren Kirche. In zwei Theilen. Nach einer englischen Uebersetzung. Kl. 8. Belinapap. geh. 18 Gr.

Die große Theilnahme, welche dies Werk allenthalben gefunden, indem es nicht bloß in englischer, sondern früher schon in französischer und lateinischer Sprache erschienen, und namentlich in Rom mit großem Beifall aufgenommen worden, läßt den Herausgeber glauben, daß durch eine neue Ausgabe des Werkes auch in unserer Muttersprache der Religion ein Dienst erwiesen werde, und daß es allen Wahrheitsfreunden willkommen sein wird.

Im Verlage der Aue'schen Buchhandlung in Dessau ist so eben erschienen, und in Breslau zu haben bei G. N. Aderholz (Ring- und Stockgassen-Ecke 53) A. Tersch in Leobschütz u. W. Gerloff in Dels:

Beschreibung eines durch Erfahrung bewährten Sparofens,

für Zimmerheizung, mit Berücksichtigung von Koch-, eisernen und ganz wohlfeilen Ofen, nebst einer Steindrucktafel. Herausgegeben von F. Schwabe, Regierungskanzlei-Sekretär zu Dessau. Zum Besten der hiesigen Kasse für verdiente Schullehrer. Geheftet. Preis 5 Sgr.

Unständige junge Mädchen, die das Damenpuß-Arbeiten erlernen wollen, können sich melden in der neuen Puzhandlung Ring Nr. 15, 1ste Etage, seitwärts der Hauptwache.

Oberschlesische Eisenbahn.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß der gegenwärtig von Breslau um 4 Uhr, und von Brieg um 5 Uhr 30 Minuten Abends abgehende Dampf-wagenzug vom ersten April c. ab, respektive um 5 Uhr und 6 Uhr 30 Minuten Abends abgehen wird.

Breslau, den 23. März 1843.

Das Direktorium der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Im Verlage der Cremer'schen Buchhandlung in Aachen ist vollständig erschienen und in den Buchhandlungen von G. P. Aderholz, Marx und Komp., Firt und allen übrigen Buchhandlungen Schlesiens zu haben:

Handbuch für Beichtväter,

bestehend aus den eigenen Worten des heiligen Franziscus von Sales, des heiligen Alphons von Guori, des heiligen Karl Borromäus, des heiligen Philippus Neri, des heiligen Franziscus Xaverius, des gottseligen Leonhard von Portu Maurizio und anderer gottseliger Männer.

Zusammengestellt von J. Gaume, Domherrn zu Nevers, und nach der vierten Auflage deutsch herausgegeben von einem katholischen Geistlichen. (Mit mehreren bischöflichen und erzbischöflichen Approbationen.) Gr. 8. (690 Seiten.) Preis 2 Thlr.

Es sei uns erlaubt — heißt es — anzubeuten, was uns zur Herausgabe dieses Handbuchs bewogen hat. Wir sagten uns nämlich: Wenn alle Gläubige noch jetzt einen heiligen Karl Borromäus, einen heiligen Franz von Sales, einen heiligen Franziscus Xaverius, einen heiligen Alphonsus von Guori, einen heiligen Philippus Neri u. zu Beichtvätern hätten und von ihnen geleitet würden, so könnte dieses gewiß ihrem Seelenheil nur förderlich sein, und wenn hingegen alle Beichtväter, besonders die angehenden, sich sagen könnten: „Ich leite die Seelen wie ein heiliger Karl Borromäus, wie ein heiliger Franz von Sales, wie ein heiliger Franziscus Xaverius, wie ein heiliger Philippus Neri u.; ich befolge dieselben Regeln, deren Anwendung diese und so viele andere geheiligt hat“, — so würde ihr heiliges Amt ihnen keine Veranlassung zur Beängstigung und Dual werden.

Wie aber soll man es anlegen, damit diese großen Seelenführer wieder aufleben und von Neuem den Richterstuhl der Buße einnehmen? Durch welches Mittel ist es möglich, zu gleicher Zeit den Priestern und Laien einen so höchst wichtigen Dienst zu leisten? — Nur ein einziges solches Mittel steht in unserer Gewalt, nämlich indem man die Werke dieser großen Heiligen den Beichtvätern in die Hände giebt und zwar ohne Veränderung, ohne Verminderung noch Zusatz und Bemerkung. Und dieses ist nun die Aufgabe, die wir mit gewissenhafter Treue auszuführen uns haben angelegen sein lassen.

Diesemnach ist also das Handbuch für Beichtväter keine Methode nach dem heiligen Karl Borromäus, nach dem heiligen Franz von Sales u., sondern es ist die Methode selbst, der Geist, die Rathschläge, die Art und Weise selbst, ihr Amt zu verwalten, dieser geschickten Meister in der Wissenschaft der Seelenführung. Auch nicht ein Wort in dem gegenwärtigen Werke gehört uns; die wenigen Erläuterungen, die wir für nützlich erachtet haben, stehen als Noten unter dem Texte.

Allein der größte Vorzug dieses Handbuchs besteht nicht darin, die vollständigste Anleitung zur Verwaltung der Seelsorge im Beichtstuhle zu sein, sondern sie ist auch die zuverlässigste. Keine andere bietet die gleichen inneren und äußeren Gewährschaften dar, was leicht zu erweisen ist; denn erstens sind alle Werke, woraus das Handbuch zusammengestellt ist, von dem heiligen Stuhle approbirt, eine Gewährschaft, die keine einzige unserer Anleitungen zur Seelenführung darbietet. Zweitens sind alle Verfasser dieser Werke in der Ausübung der Seelsorge ergraut. Drittens sind alle von der Kirche anerkannte Heilige u.

Mehrere katholische Zeitschriften, unter andern der Religions- und Kirchenfreund, haben sich bereits aufs Günstigste über dieses Werk ausgesprochen.

Im Verlage von G. P. Aderholz in Breslau ist so eben erschienen:

Die Agrar-Gesetze des Preussischen Staats, nebst Ergänzungen und Erläuterungen.

Zusammengestellt von J. Koch, Königlichem Geheimen Regierungsrathe.

Dritte, gänzlich umgearbeitete und mit den neuesten Verordnungen vermehrte Auflage.

Gr. 8. Gehftet 2 Rthlr. 10 Sgr.

Dies Werk enthält die vollständige, bis auf die neueste Zeit durch ergänzende Erläuterungen bereicherte Zusammenstellung der Gesetze, welche die Agrarkultur-Verhältnisse betreffen. Alle bereits früher erschienenen Werke über diesen wichtigen Theil der Preussischen Gesetzgebung weichen theils in ihrer Bearbeitung von dem Plane des vorliegenden ab, theils und hauptsächlich sind seit ihrem Erscheinen eine Reihe von Jahren verstrichen, in denen eine große Zahl wichtiger Verordnungen ergangen, welche hier genau und vollständig benützt sind. Die Folgeordnung der Verordnungen ist dergestalt gewählt, daß zuerst diejenigen zusammengestellt werden, welche die materiellen Bestimmungen über die Regulirung der gutsherrlich-bäuerlichen Verhältnisse über die Ablösungen und Gemeinheits-Auseinandersetzungen enthalten, sodann aber die Verordnungen folgen, welche das formelle Verfahren reguliren, und schließlich das Kosten-Regulativ nebst der dazu gehörigen Instruktion gegeben ist. Sach- und chronologische Register erleichtern den Gebrauch. Diese Auflage ist noch durch einen Anhang vermehrt, welcher die beiden wichtigsten Gesetze über die den Grundbesitz betreffenden Rechtsverhältnisse und über die Realberechtigungen vom 21. April 1825 und die Ordnung wegen Ablösung der Reallosten in benjenigen Landestheilen, welche vormals zum Königreich Westphalen, zum Großherzogthum Berg oder zu den französischen Departements gehört haben, vom 13. Juli 1829, enthält, um dieser Zusammenstellung auch in den westlichen Provinzen des Preuss. Staats eine noch größere Brauchbarkeit zu verschaffen.

Durch die Amtsblätter ist dies Werk wegen seiner Zweckmäßigkeit und Vollständigkeit, worin es alle bisher erschienenen Sammlungen übertrifft, nicht allein den Spezial- und Justiz-Kommissionarien zum Ankauf empfohlen, sondern auch die Aufmerksamkeit aller Geschäftsleute darauf gelenkt.

Ergänzungen und Erläuterungen der Preussischen Rechtsbücher

durch Gesetzgebung und Wissenschaft.

Unter Benützung der Justizministerial-Akten und der Gesetzesrevisions-Arbeiten. Herausgegeben von

H. Gräff, C. F. Koch, L. v. Nöbbe, S. Simon u. A. Wenzel.

Zweite verbesserte und vermehrte Ausgabe.

5te Lieferung: Allgem. Landrecht. 1ste Abtheilung.

Subscriptionspreis für das Ganze in 10 Lieferungen. 30 Rthlr.

Die Antiquar-Buchhandlung von L. Pulvermacher,

Schuhbrücke Nr. 62 im ersten Stock, offerirt folgende Bücher:

Hibbert's Andeut. z. Philosophie d. Geisteserscheinungen. 1825 f. 1 1/2 Rthlr. Carus Psychologie. 2 Bde. 1808. Eopr. 4 Rthlr. f. 2 Rthlr. Ohm's Lehrbuch d. Mechanik nebst d. nöthigen Lehren d. höhern Geometrie u. Analysis. 3 Bde. 1838. Eopr. 8 1/2 Rthlr. f. 4 1/2 Rthlr. Bleichrodt's architektonisches Lexikon. 3 Bde. 1831. Eopr. 8 Rthlr. f. 3 1/2 Rthlr. Missale Romanum. in 8. Paris 1603. f. 1 1/2 Rthlr. Zimmermann's Predigten, gehalten i. d. Hofkirche z. Darmstadt 8 Bde. 1830. Eopr. 13 Rthlr. f. 4 1/2 Rthlr. Stollberg's Geschichte d. Religion Jesu Christi. 15 Bde. 1818. Eopr. 28 Rthlr. f. 8 Rthlr. Strauß, Helon's Wallfahrt nach Jerusalem. 4 Bde. 1821. Eopr. 3 2/3 Rthlr. f. 1 1/2 Rthlr. Zimmermann, über d. Einfachheit. 4 Bde. 1785. f. 1 1/2 Rthlr. West's sammtl. Schriften 4 Bde. 1829. Eopr. 5 Rthlr. f. 2 Rthlr. Kästner's sammtl. poetische und prosaische schönwissenschaftliche Werke. 4 Bde. 1841 f. 1 1/2 Rthlr. Tiebge's Werke. 10 Bde. 1835. Eopr. 4 1/2 Rthlr. f. 3 Rthlr. R. Beck, d. fahrende Poet. 1838 f. 25 Sgr. Hippokrat's sammtl. Werke, übers. v. Grimm. 4 Bde. 1792. Eopr. 5 2/3 Rthlr. f. 2 1/2 Rthlr. Dasselbe lateinisch v. Haller. 4 Bde. 1784 f. 3 Rthlr. Meigergers, System d. gerichtl. Arzneiwissenschaft, verb. v. Reimer. 1820 f. 1 1/2 Rthlr. Deffenreicher's anatom. Atlas. 6 Abthel. in 142 Bl. gr. Folio. 1830. Eopr. 36 Rthlr. f. 12 1/2 Rthlr.

Literarische Anzeigen

der Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau.

So eben hat die Presse verlassen und ist in allen Buchhandlungen Deutschlands, in Breslau in der Buchhandlung Josef May und Komp. zu haben:

Wilhelm Bozjak's,

ersten Dompredigers an der Metropolitankirche zu St. Stephan in Wien,

Fastenbuch für Katholiken.

8. Wien, 1843. Mit 1 Kupfer nach U. Kupf von U. Zeplar, und 1 Titelbignette. 440 Seiten. Geh. 1 Rthlr. Gebunden zu verschiedenen Preisen.

Des Herrn Verfassers Name, in der katholischen Literatur längst vortheilhaft bekannt, wird seit dem Erscheinen seiner letzten Werke: „Die Messe des katholischen Kirchenjahres“ (Landshut, Vogel, 1841) und des Prachtgebirgsbuches: „Preise den Herrn meine Seele“ (Leipzig, Hartung, 1842) allerwärts nur mit Anerkennung und Verehrung genannt. Da diese beiden Andachtsbücher eine ungewöhnlich günstige Aufnahme und Verbreitung gefunden, so hoffen wir, daß das oben angezeigte, das in demselben Geiste echter Religiosität gehalten ist, sich einer nicht mindern Theilnahme bei allen frommen Gläubigen erfreuen werde.

Am Schluß sind h. Vitaneien und Kirchenlieder beigefügt.

(Verlag von U. Pichler's sel. Wittwe.)

N. G. Liebeskind, Buchhändler in Leipzig.

In der Buchhandlung Josef May u. Komp. in Breslau ist zu haben:

J. G. Fr. Renner: Hilfsbuch zum schnellen Erlernen der

französischen Sprichwörter

und sprichwörtlichen Redensarten. Herausgegeben für Schulen und zum Privatgebrauche. 8. Preis 10 Sgr.

Im Verlage von G. J. Manz in Regensburg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen, in Breslau durch die Buchhandlung Josef May u. Komp. und die übrigen zu beziehen:

Behetmahr, S., Rechtfertigung des Uebertritts einer Protestantin zur katholischen Kirche. 8. Velinp. Geh. 9 Gr.

Im Verlage der Hahn'schen Hofbuchhandlung in Hannover sind so eben wieder von der mit so allgemeinem Beifall aufgenommenen und vielverbreiteten wohlfeilen Ausgabe der

Sämmtlichen Schriften

von Henriette Hanke, geb. Arndt,

der 42ste bis 47ste Band erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung bei Josef May und Komp. zu haben. Jeder Band dieser vielseitig anzusehenden und unterhaltenden Schriften, wofür sich überall auch leicht besondere Leservereine bilden lassen, kostet nicht mehr als 1/3 Thlr.

Die bis jetzt erschienenen Bände enthalten: Perlen. — Bally's Garten. — Blumen. — Hofgärtner. — Claudie. — Schwiegermutter. — Pflanzbüchlein. — Ich suchte. — Verlobung. — Ring. — Der letzte Wille. — Wittwen. — Geliebtes Gut und eigener Besitz. — Brief. — Freundsinnen. — Herrenhaus. — Jagdschloß Diana. — Ruine. — Schwester. — Das Maal. — Schachspiel. — Pelzmantel. Die Fortsetzung ist unter der Presse.

Allerneueste Musikalien.

So eben ist angekommen bei F. E. C. Leuckart in Breslau, Ring 52: Labitzky. Huldigung der britischen Nation. Walzer f. Pfte. allein 15 Sgr., zu 4 Händen 22 1/2 Sgr., f. Pfte. im leichtesten Arrangement 10 Sgr.

Ferner ist wieder neu angekommen:

- Liszt, Fr., Marche Hongroise p. Pfte. 15 Sgr.
- — La Sérénata e l'Orgia, 1 Thlr.
- — Grand Galop chromatique p. Pfte. 15 Sgr.
- — Ring. — Der letzte Wille. — Wittwen. — Geliebtes Gut und eigener Besitz. — Brief. — Freundsinnen. — Herrenhaus. — Jagdschloß Diana. — Ruine. — Schwester. — Das Maal. — Schachspiel. — Pelzmantel. Die Fortsetzung ist unter der Presse.
- — Das deutsche Vaterland. Volkslied von Arndt. Für 4stimmigen Männergesang componirt. (Sr. Majestät dem Könige von Preussen Friedr. Wilhelm IV. gewidmet.) Partitur und Stimmen, mit Pftbegl. 1 Rthlr. 20 Sgr.

Unserm grossen Musikalien-Leih-Institut, welches an Umfang von keiner ähnlichen Anstalt übertroffen wird, können fortwährend Theilnehmer unter den vortheilhaftesten Bedingungen beitreten.

F. E. C. Leuckart in Breslau, Ring Nr. 52.

Deutsche Allgemeine Zeitung.

Auf diese vom 1. April 1843 an in meinem Verlage unter der Redaktion des Professors F. Bülow täglich Abends erscheinende Zeitung werden bei allen Postämtern und Zeitungs-Expeditionen des In- und Auslandes Bestellungen angenommen. Der Preis beträgt in Sachsen vierteljährlich 2 Thlr., in den übrigen Staaten aber wird derselbe nach Maßgabe der Entfernung von Leipzig erhöht. Die Subscriptionsgebühren werden für den Raum einer Zeile mit 2 Sgr. berechnet. Leipzig, im März 1843. F. A. Brockhaus.

Inserate für Breslau nimmt an:

F. E. C. Leuckart's Buchhandlung.

Die Porzellan-Malerei von Robert Ließ, Schmiedebrücke Nr. 56,

empfehle ich ihr Lager von bemaltem und vergoldetem Porzellan. Bestellungen jeder Art werden sauber und zu den billigsten Preisen ausgeführt.

Regen-Rock- und Mäntel-Stoffe,

die sich durch ganz moderne und schöne Farben besonders auszeichnen, habe ich wiederum einen bedeutenden Transport von Makintosh u. Comp direkt aus London erhalten, und empfehle ich vorzüglich Lamas, Persians und Staafs sowohl hiesigen als auswärtigen Wiederverkäufern zu Fabrikpreisen.

A. Gerstenberg, Ring Nr. 60.

Das Bruchbandagen-Magazin

von Joh. Reichel, Mechanikus u. Bandagist,

Verfertiger der chirurgischen Maschinen und Bandagen an der Post-Klinik der Universität zu Leipzig, Markt Nr. 17/2, neben Auerbachshof, empfiehlt die reichste Auswahl von Bruchbandagen für angehende wie für die schwersten noch nie zurückgehaltene Brüche, welche in den engsten Beinkleibern ungesehen getragen werden können, pro Duz. mit Mechanismus 15—20 Rthlr., dergl. ohne Mechanismus 10—14 Rthlr. pro Duzend.

So empfehle ich gleichzeitig mein reichhaltiges Lager von unüberzogenen Bruchbandfedern, in der schönsten Elastizität, mit dem besten der Feuchtigkeit widerstehenden Leder gestrichen, mit und ohne Mechanismus (Stellung) pro Duzend 2 1/2 Rthlr. bis 6 Rthlr. Länger als 40jähriges Bestehen meines Magazins, und vielfältige Lieferungen an bedeutende Anstalten und Institute Deutschland, bürgen dafür, daß ich Vorzügliches fertige und liefere.

Bei Karfunkel in Dels ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Breslau und Oppeln durch Graf, Barth und Comp.:

24 Schulzeugniß-Formulare

und verschiedene Erinnerungsblätter, eine Mitgabe auf dem Lebenswege für Schüler bei ihrer feierlichen Entlassung aus der Schule. Zum Druck befördert durch R. F. Müller, Lehrer an der Elementarschule in Dels. In Umschlag 7 1/2 Sgr.

Bei Graf, Barth und Comp. in Breslau, Herrenstraße Nr. 20, in Oppeln, Ring Nr. 49, ist vorrätzig:

Möller's

Allgemeines Haus-Viehartzneibuch

für den Bürger und Landmann. Ober Darstellung aller innerlichen und äußerlichen Krankheiten der Pferde, des Rindviehes, der Schafe, Ziegen, Schweine und Hunde, und gründlicher Unterricht sie zu erkennen, zu verhüten und zu heilen; nebst Angabe der sichersten Mittel und erforderlichen Rezepte und Belehrungen über die richtige Zucht, Wartung und Fütterung dieser Thiere. Zwei Theile. Dritte Auflage. 8. Preis 1 Thlr. 12 1/2 Sgr.

Diese Schrift, welche den Viehbefizer über die Krankheiten des Viehes, nach den in neuer Zeit in der Thierheilkunde gemachten Erfahrungen und Fortschritten, gründlich belehrt, gehört zu den besten Volksschriften, die seit Kurzem erschienen sind.



H. Herrmann,

Brückenwaagen-Fabrikant, Nikolai-Str. Nr. 58, empfiehlt sich mit selbstgefertigten Brückenwaagen unter jähriger Garantie zu den billigsten Preisen.

Basen, Lassen,

fein gemalt mit den neuesten Bildern, empfiehlt: die Porzellanmalerei von Robert Vieß, Schmiedebrücke Nr. 56.

Feinste balsamische Zahn-Linctur,

vom Dr. J. Thomson in London,

zur schnellen Heilung des erschlafften Zahnfleisches und zur vorzüglichen Erhaltung der Zähne, dabei ein sicheres Mittel gegen Zahnschmerzen, und als feines Mund-Parfüm ganz besonders zu empfehlen,

das Flacon à 16 gGr.,

folwie:

Aromatisches Zahnpulver

vom Dr. J. Thomson in London,

das vorzüglichste Mittel zum Putzen der Zähne und zur Verhütung des Weinstein, um nach kurzem Gebrauch blendend weiße Zähne zu erhalten,

die Schachtel à 9 gGr.

und in Breslau allein ächt zu haben bei S. G. Schwarz, Dhlauerstraße Nr. 21.

Resten = Leinwand

in halben Schocken, à 2-2 1/2 Nthl. das 1/2 Schock, empfiehlt die Leinwand- und Tischzeug-Handlung von W. Heymann, Carlspatz Nr. 3, am Pokothof.

Nicht zu übersehen!

Die Weißbaumwollen-Waaren-Fabrik von Robert Müller aus Lengsfeld im sächsischen Voigtland hält während dem Lauf des jetzigen Marktes zum ersten Male hier eine große Niederlage seiner überall als best anerkannten Waare, bestehend in glatten und brochirten Garbinen, Rouleaux, Bett- und Tischzeuge, Cambrics, Jaconet, Batist, Damast und Drills, auch als etwas ganz Neues Stufen- und bordirte Ballkleider, so wie Bettdecken im Preise von 1 Nthl. 2 1/2 Sgr. bis 2 Nthl. 15 Sgr., und sichert durchgängig, wie wohl noch nie da gewesen, heimatliche Fabrikpreise zu. Durch direkte Beziehung der feinsten Garne aus England, kann ich die Preise so niedrig stellen, wie kein Anderer.

Einem hochgeehrten Publikum dürfte daher die Gelegenheit, so billig zu kaufen, nicht leicht wieder vorkommen.

Der Stand ist in der Budenreihe an der Riemerzeile, der großen Wage gegenüber, an der Firma zu erkennen.

Papier-Anzeige.

Zu dem diesmaligen Markt empfiehlt in beliebiger Auswahl:

Einfarbige Papiere à Rieß 2 1/2 Nthl. und Sattun-Papiere à Rieß 2 1/2 Nthl.

Die Bunt-Papier-Handlung des C. T. Wislott,

Kupferstraße Nr. 16.

Zu verkaufen:

- 1) Ein noch wenig gebrauchter ächter engl. Kycl nebst Pferdegeschirr für den festen Preis von 150 Nthl.,
- 2) ein noch brauchbarer Frachtwagen mit sämmtlichem Zubehör, als Ketten, Plau, u. f. w. mit eisernen Achsen und 5 und 6 Zoll breiten Felgen.

Zu kaufen wird gesucht:

Ein noch in gutem Zustande sich befindender breitspurriger Brettwagen mit eisernen Achsen und 4 Zoll breiten Felgen.

Ueber beides ertheilt nähere Auskunft der Lohnfuhrmann Höflein, Breslau in der Klosterstraße Nr. 88.

Eine Stube,

in der Nähe der Post, mit oder ohne Möbel, ist von Dfem ab abzulassen. Näheres bei E. Berger, Dhlauerstraße Nr. 77.

Eine tüchtige Wirthschafterin, in den mittleren Jahren, die mit Kochen und der ländlichen Wirthschaft vollkommen bekannt ist, katholischer Religion, wünscht ein Unterkommen zu finden.

Wegen ihrer Redlichkeit und Wirthschaftlichkeit kann ich dieselbe nur bestens empfehlen. Der Kaufmann und Gastwirth

Carl Wsyanowski.

Schweidniger Straße Nr. 45, 3 Treppen hoch, ist ein freundlich meublirtes Vorderzimmer an einen soliden Herrn zu vermieten.

Bekanntmachung.

Die bevorstehende Theilung des Nachlasses der am 31. Dezember 1841 hier selbst gestorbenen Johanne Christiane Elisabeth, verwittweten Winkler, geborenen Jorg, wird, mit Bezug auf § 137, seq. Tit. 17, Th. I. N. L. R., hiermit bekannt gemacht. Breslau, den 20. März 1843.

Königliches Vormundschafts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die bevorstehende Theilung des Nachlasses der am 4. Februar 1835 hier selbst verstorbenen Partikulier Johann Heinrich Gehler wird mit Bezug auf den § 137, seq. Tit. 17, Th. I. N. L. R. hiermit bekannt gemacht. Breslau, den 20. März 1843.

Königliches Vormundschafts-Gericht.

Mühlen-Anlage.

Der Bauergutsbesitzer Friedrich Kuchler zu Dörsdorf, hiesigen Kreises, beabsichtigt auf seinem Grundstück eine neue holländische Windmühle anzulegen. Dieses Vorhaben des zc. Kuchler bringe ich, der Vorschrift gemäß hierdurch zur öffentlichen Kenntniß mit der Aufforderung an diejenigen, welche dagegen ein gegründetes Widerspruchsrecht zu haben vermeinen, dasselbe innerhalb acht wöchentlicher Präklusiv-Frist hier geltend zu machen, wogegen spätere Einwendungen ohne jede Berücksichtigung werden zurück gewiesen werden.

Hennersdorf, Kreis Reichenbach,

den 23. März 1843.

Der Königliche Landrath des Kreises. (gez.) von Prittwitz-Saffron.

Auktions-Anzeige.

Dienstag den 4. April d. J. und folgende Tage, Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an, sollen im Hause Nr. 26 am Ringe, im goldenen Becher, die zum Nachlaß des Medizinal-Raths und Ober-Stadt-Physikus Dr. Kruttge gehörigen Medaillen, Münzen, Kleinodien, Uhren, Dosen und künstlichen Sachen, Silbergeschirr, Porzellan, Gläser, Betten, Wäsche, Meubles, Kleidungsstücke, Küchen- und Hausgeräth, Gemälde, Kupferstiche, Landkarten, chirurgische Instrumente, Brillen, Thermometer, Barometer, so wie allerhand Borrath zum Gebrauch gegen baare Zahlung öffentlich versteigert werden. Breslau, den 13. März 1843.

Hertel, Kommissionsrath.

Auktion.

Am 31sten d. Mts., Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestraße Nr. 42, verschiedene Gefelle, als: Leinzeug, Betten, Kleidungsstücke und Hausgeräth, öffentlich versteigert werden. Breslau, den 28. März 1843.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion.

Am 30sten d. M., Vorm. 9 Uhr, sollen am Neumarkt Nr. 12, gut erhaltene Meubles von Zuckerkisten- und Mahagoni-Holz und verschiedenes Hausgeräth, öffentlich versteigert werden. Breslau, den 24. März 1843.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion.

Den 3. April früh von 9 und Mittags 2 Uhr an, sollen an der Königsbrücke Nr. 2, wegen Verletzung des Birkh. Ober-Consistorial-Raths Herrn Ribbeck gute Mahagoni-, Zuckerkisten und birken Meubles, Porzellan, Gläser, Eisen, Messing, Küchen- und Hausgeräth öffentlich versteigert werden.

Am 11 Uhr kommt ein noch neuer vollständiger und bequemer Reise- und Stadtwagen nebst Koffern und Pferdegeschirren an die Reihe.

Reymann, Auktions-Kommissar.

Die Strohhut-Fabrik des P. C. Glasmacher aus Dresden

empfehlte sich zu diesem Markte mit einem assortirten Waaren-Lager von Damen- und Mädchen-Hüten der neuesten Facon, und verspricht bei reeler Bedienung die billigsten Preise.

Sein Stand ist Naschmarkt, dem Palmbaum gegenüber.

Haus-Verkauf.

Ein hier selbst am belebtesten Theile der Promenade, ohnweit des Dhlauer Thors gelegenes Grundstück ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft hierüber ertheilen die Herren Keil u. Thiel, Dhlauer Straße Nr. 52.

Alle Sorten ganz echte Schwarzwalder Wanduhren empfiehlt und verkauft zu den billigsten Preisen, W. Fleig u. Comp., aus Schwarzwalde, Neumarkt Nr. 5, — und während dem Jahrmarkt in einer Bude am Naschmarkt, der Stockgasse schrägüber.

Ein echt englischer Bulldog, von schöner Farbe und starker Race, ist zu verkaufen, Hinterhäuser Nr. 11, 3 Treppen.

Hollen-Varinas, à Pfd. 16 Sgr. R. A. Schlesinger, Schweidnigerstraße Nr. 9.

Lokal-Veränderung.

Meine Käse-Niederlage ist auf der Albrechts-Strasse Nr. 58, im zweiten Hause vom Ringe, links im Keller, und empfehle die feinsten Käse von verschiedenen Sorten zu den billigsten Preisen.

Joh. Böhm in Breslau.

Ein Rittergut

im Großherzogthum Sachsen, in der reizenden Gegend des Görlitz-Laubauer Kreises gelegen, beabsichtigt der jetzige Besitzer, der es 35 Jahre inne hatte, eingetretener Familien-Verhältnisse wegen, bei einer Einzahlung von 40-50,000 Nthl. zu verkaufen.

Dasselbe hat laut der im Jahre 1842 aufgenommenen Vermessungs-Karte 607 Morgen Acker (Weizenboden), 270 Morgen Wiesen, 415 Morgen bestandenen Forst, 6 Karpsen- und Forellen-Teiche, ein großes Torflager, hohe, mitte und niedere Jagd, eine Ziegellei, bedeutende Brauerei und Brennerei, 1800 Nthl. baare Gefälle, 800 Stück feine Schafe zc.

Alle Gebäude sind massiv und im besten Bauzustande. Auch hat es ein schönes Schloß mit 19 heizbaren Stuben, nebst einem daran stoßenden großen Garten und angelegtem Park. Nähere Auskunft ertheilt der Auktions-Kommissarius Herr Saul, in Breslau, im alten Rathhause.

Vier Coupons von einer Ober-Schlesischen Eisenbahn-Aktie sind gefunden worden. Der Eigenthümer kann dieselben wieder erhalten am Ringe Nr. 7, beim Schuhmacher Köhr.

Großes Konzert

heute Mittwoch den 29. März. Anfang 4Uhr. Menckel, vor dem Sandthore.

Ein gebrauchter, doch in ganz gutem Zustande befindlicher halb und ganz zu deckender Chaisewagen mit eisernen Aren und Reisekoffer steht zum Verkauf.

Das Nähere bei dem Wagenbauer Herrn Schüssel, Hummeri Nr. 15.

3000 und 2500 Nthl.,

so wie größere Kapitalien, sind zur ersten Hypothek städtischer Grundstücke sofort auszuleihen. Näheres Schmiedebrücke Nr. 37, beim Commissionair Hemmig.

Ein Diener, welcher den Blumen- und Gemüsebau versteht,

findet zu Johanni e. außerhalb Breslau bei einer Gutsheerdschaft einen Dienst. Näheres Schmiedebrücke Nr. 37 im Comtoir.

Zu verkaufen sind gute ausgetrocknete Parquet-Fußtafeln, mehrere Gattungen, Weiden-Straße Nr. 27.

Düngungs-Gyps,

den besten Ober-Schlesischen, offerirt die Sonne à 40 Sgr., die Knochenmehl-Fabrik, Klosterstraße Nr. 50.

Eine kleinere, freundliche Wohnung von 2 Stuben, verschlossenem Entree und Beigelaß ist nahe am Ringe an einen ruhigen Miether von Johanni an zu vermieten. Das Nähere Kupfer-Schmiede-Straße Nr. 37 beim Rith.

Nikolaistraße Nr. 75

ist die freundliche 3te Etage an einen anständigen stillen Miether zu vermieten, und von Dfem ab, oder zu Johanni zu beziehen. Das Nähere daselbst im Hofe eine Treppe.

Eine freundliche Wohnung, bestehend in Entree, 2 Stuben, 2 Kabinetten, Küche zc., ist Termin Dfem zu vergeben. Weiden-Straße Nr. 17, zwei Treppen hoch.

Das Rind- und Schwarzvieh zu Ractschük, ist bereits verpachtet, und wird der auf den 6. April deshalb angelegte Termin hiermit aufgehoben.

Zwei junge Uhu

werden von dem Förster Schelosky zu Ober-Stephansdorf bei Neumarkt zu kaufen gesucht.

Bermiethungs-Anzeige.

In dem herrschaftlichen Hause, Rosenthaler Straße Nr. 4, sind zwei Quartiere im 2ten und 3ten Stock, jedes aus vier Stuben, einem Kabinett, Kochstube, Boden und Keller bestehend, zu 150 und 100 Nthl. zu vermieten, und zu Johanni d. J. oder auch sogleich zu beziehen. Zu einem jeden Quartiere kann auf Verlangen auch Stallung und Remisenplatz überlassen werden. — Nähere Auskunft wird ertheilt im Comtoir, Ractschükstraße Nr. 10.

Handlungs-Gelegenheit zu vermieten auf der Karlsstraße Nr. 45 und bald, Johanni oder Michaeli a. e. zu beziehen. Näheres hierüber daselbst, oder auch am Ringe Nr. 21 zu erfragen.

Zu vermieten,

von Johanni d. J. ab, ist Rosenthaler Straße Nr. 1 der erste Stock, nebst Stallung und Wagen-Remise, und der Benützung des Gartens. Das Nähere Neuenweltgasse Nr. 16, im 2ten Stock, zwischen 1 und 2 Uhr.

Auffallend billiger Verkauf von Modewaaren.

Um zu räumen, verkaufe ich nachbenannte Waaren zu folgenden Preisen:

- Kleider-Kattune**, in den neuesten Mustern, achtfarbig, die gewöhnlich 5, 6 und 7 Sgr. kosteten, für 2, 2½, und 3 Sgr.
- Mouffelin de laine-Kleider**, deren wirklicher Werth 6, 8 bis 10 Rthl. ist, für 2, 3 und 4 Rthl.
- Camelots**, in hellen und dunklen Farben, glatt und gemustert, zu 9, 10 und 12 Sgr.
- Chinées, Brillantins, Crep de Nacels**, ¼ breit, zu 6, 6½ und 7 Sgr.
- Mailänder Taffete**, in bester Qualität, zu 22½ Sgr.
- Seidene Taschentücher** für Herren, acht ostindische, zu 1 Rthl.
- Schwere seidene Westen**, die immer mit 2 bis 3 Rthl. bezahlt werden, für 1 bis 1½ Rthl.
- Gardinen-Mulls** jeder Art, Halbs, Ganz- und Woll-Pike's, gestickte Kragen und Taschentücher, Damentaschen, Schleier, Handschuhe u. s. w. u. s. w.

Louis Schlesinger, Kosmarkt-Ecke Nr. 7, Mühlhof, 1 Treppe.

Pensions-Anzeige.

Noch einige Pensionäre, deren Eltern an einer strengen Aufsicht während der Arbeitsstunden und gründlicher Nachhülfe gelegen ist, können zu Ostern aufgenommen werden bei **Dr. Tenzer, Büttnerstraße Nr. 1.**

Zur bevorstehenden Saison empfehle ich mein aufs beste sortirtes Lager von fertiger Garderobe für Herren mit den geschmackvollsten und neuesten Gattungen von Stoffen zu Bekleidern, Röcken und Westen in Tuch, Seide und Wolle. Ich enthalte mich allen weiteren Anpreisungen, derer hier so oft Erwähnung geschieht, und verlasse mich nur auf das Urtheil eines hochgeehrten Publikums nach eigener Ueberzeugung.

L. F. Podjorsky aus Berlin,

Inhaber des größten Kleider-Magazins in Breslau,
Altbüßer-Straße Nr. 6.

Mein umfangreiches Strohhutlager,

enthaltend diejenigen Façons, welche bereits für dieses Jahr als die beliebtesten und geschmackvollsten anerkannt sind, erhält, da es sich eben deshalb eines sehr raschen Absatzes erfreut, beinahe täglich neue Zufuhren, und ich erlaube mir daher, dasselbe unter Zusicherung billigster Preise hiermit ergebenst zu empfehlen, zugleich aber auch zu bemerken, daß mein Lager von seidnen Hüten, Hauben, Blumen und Bändern stets mit dem Neuesten in reichhaltiger Auswahl versehen ist.

Caroline Hoffmeister,
Ring Nr. 27, 1 Treppe hoch.

Damenpuß-Angelegenheit.

Unterzeichneter beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß bereits in einigen Tagen neue Modells von seidnen Damenhüten erscheinen, so wie, daß Anfangs künftigen Monats, die neuesten Strohhüte und andere neue Artikel in diesem Fach erhalten werde. Von starken und mittelfeinen italienischen Hüten u. s. sind bereits Vorräthe da, enthalte mich aber jeder lobpreisenden Marktchreierei wie immer.

Aug. Ferd. Schneider, Elisabethstr. Nr. 4, erste Etage.

Ein Rittergut,

sieben Meilen von Breslau belegen, dem außer circa 2000 Morgen Forst auch alle sonstige Guts-Regalien anliehen, welches sich seit circa 100 Jahren in dem Besitz einer Familie befindet, soll eingetretener Verhältnisse wegen, unter soliden Bedingungen aus freier Hand verkauft werden. Hierauf Reflektirende belieben sich an den Unterzeichneten zu wenden, der auch außer diesem Gute noch andere Rittergüter à 28, 35 und 50,000 Rthl. nachweisen kann.

S. Guttmann, in Polnisch-Wartenberg.

Fein bemalte Pfeifenköpfe,

in größter Auswahl empfiehlt:
die Porzellanmalerei von **Robert Vies, Schmiedebrücke Nr. 56.**

Indem ich einem hochgeehrten Publikum wiederholt die ergebene Anzeige mache, daß ich dem Herrn **Herrm. Hammer** in Breslau die

Haupt-Niederlage meiner Dampf-Chokoladen und Gesundheits-Präparate

übergeben habe, bemerke ich nur noch, daß meine Chokoladen in jeder Hinsicht ihrer vorzüglichen Güte wegen immer mehr gesucht werden. Einen deutlichen Beweis liefert das mir von dem Königl. Geheimen Regierungs- und Medizinal-Rath Herrn Dr. **Frank** ertheilte ehrenvolle Zeugniß, welches ich zur Würdigung den verehrten Consumenten einer schönen Chokolade hier wörtlich folgen lasse. **Frankfurt, im März 1843.**

J. G. Mielke,

Besitzer der Neuen Dampf-Chokoladen-Fabrik,

Attest. Die in der Dampf-Chokoladen-Fabrik des Herrn **J. G. Mielke** hier selbst angefertigten verschiedenen Chokoladen sind nicht allein von mir wiederholt untersucht und geprüft worden, sondern ich habe mich auch von ihrer Zusammensetzung, der Wahl der dazu verwendeten Materialien und der Bereitungsart derselben anschaulich unterrichtet. Nach der gewonnenen Ueberzeugung fann ich die vorzügliche Güte dieser Fabrikate bekunden, und nehme daher gern Veranlassung, dieselben als in „jeder Beziehung“ preiswürdig zu empfehlen.

Gleichzeitig verdienen die von dem Herrn **J. G. Mielke** bereiteten **Moorrüben-, Malz-, Althee- und Brust-Bonbons**, als heilsam bei Husten und Brustleiden, bestens empfohlen zu werden.

Frankfurt, den 21. März 1843.

geb. Dr. **Frank**, Königl. Geh. Reg.- und Mediz.-Rath.

Bezugnehmend auf obige Anzeige des Herrn **J. G. Mielke** in Frankfurt a. O. empfehle ich mein stets assortirtes Lager obiger Fabrikate.

Breslau, im März 1843.

Herrmann Hammer,
Albrechts-Straße, vis-à-vis d. r. Post.

Etablissemens-Anzeige.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich eine Handlung mit neuen Berliner Militär-Effekten und allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln auf der **Nikolaistraße Nr. 67 erste Etage**, etablirt habe und durch persönlichen Einkauf in Berlin in den Stand gesetzt bin, selbige zu den billigsten Fabrikpreisen verkaufen zu können. Auch bin ich jederzeit erbötig, alle derartige gebrauchte Effekten, Gold- und Silber-Sachen, ächte und plattirte Schärpen, Epaulettes, Portepées, Stickerien u. s. w., zum höchsten Werthe einzutauschen; übernehme auch jede Renovirung genannter Gegenstände mit Versicherung reeler und prompter Bedienung. Zugleich die ergebene Anzeige, daß ich auch meine Wohnung in das genannte Lokal verlegt habe.

M. D. Hellinger.

Eine Parthie

Echter Havana- und Hamburger Cigarren

erhielt in Commission und empfiehlt, am schnell damit zu räumen, zu sehr billigen Preisen

H. Nawitz,

Blücherplatz Nr. 15, im ersten Stock.

Feine Wäsche wird gewaschen, auch fein und stark gebrennt, Ring Nr. 32, im Hofe eine Etage, bei **M. Kolly.**

Klosterstraße Nr. 4,

ist eine Wohnung von drei Stuben und Zubehör, nebst Stallung und Wagenplatz zu vermieten und **Johanni d. J.** zu beziehen. Das Nähere beim Eigenthümer daselbst zu erfahren.

Zur Anstellung empfohlen

wird ein Mann von zuverlässiger Integrität und grosser Gewandtheit in Geschäften, welcher sich eignet, die Controle der Verwaltung von Gütern und Unternehmungen zu führen — die sämtlichen Verhandlungen bei den Behörden zu übernehmen — endlich auch die Ausbildung der Familiensöhne zweckmässig zu leiten. Für seine Ehrenhaftigkeit beruft er sich auf hochangesehene Gewährsmänner und eine Reihe unbedingter Zeugnisse. — Hierauf Reflektirende wollen ihre Adresse frei an die Buchhandlung der Herren **Aug. Schulz und Comp., Albrechts-Strasse 57**, gefälligst einsenden.

Angekommene Fremde.

Den 27. März. Goldene Gans: Hr. Kammerherr v. **Esner** aus Jezierwiz, Herr **Stsb.** v. **Billichhoff** a. **Frankenberg**, Hr. Fabr. **Ketscher**, Hr. Partik. **Kellner** u. **H. Kaufl.** Cy aus **Reichenbach**, **Albrecht** aus **Eberfeld**, **Sachs** a. **Guttentag**. — Weiße Adler: Hr. v. **Frankenberg** a. **Wartenberg**, Hr. v. **Schickfuß** a. **Elguth**, **H. Stsb.** **Weisbach** a. **Heidersdorf**, Hr. zu **Stolberg** a. **Schönwiz**, von **Sausin** a. **Moisdorf**, Hr. **Kend.** **Potyha** aus **Dppeln**, **H. Kaufl.** **Römer** aus **Eberfeld**,

Beer a. **Frankfurt** a. **M.**, **Freund** a. **Myssowiz**, **Habeland** aus **Parchwitz**. — Hotel de Sileste: Hr. **Gutsh.** **Gr. v. Schwerin** aus **Bobrau**, **H. Kaufl.** **Bormann** u. **Dürlich** a. **Reignitz**, Hr. **Kaufm.** **Prager** a. **Grünberg**. — Goldene Schwerdt: **H. Kaufl.** **Spangenberg** a. **Eberfeld**, **Faith** a. **Stuttgart**. — Zwei goldene Löwen: **H. Kaufl.** **Sobel** u. **Henschel** a. **Kempen**, **Bielzowski** a. **Dels**, Herr **Buchdrucker Schnigler** aus **Berlin**. — Deutsche Haus: Hr. **Kaufm.** **Scholz** aus **Kozmin**, Hr. **Defon.** **Maith** a. **Leobischütz**. — Blaue Firsch: Hr. **Pfarrer Delich** a. **Schischütz**, Hr. **Partik.** **Weisser** u. **H. Kaufl.** **Schönfelder** a. **Kosel**, **Weiß** a. **Kassel**, **Sachs** a. **Münsterberg**, **Block** u. **Hr. Fabr.** **Meyer** a. **Rosenberg**, Hr. **Defon.** **Geißler** a. **Löwenberg**. — Hotel de Gare: Hr. **Lieut.** **Kretschmer** a. **Mag.** **Hr. Bar.** v. **Hundt** a. **Reisse**, **H. Kaufl.** **Jassa** a. **Bernstadt**, **Kanther** a. **Winzig**. — Goldene Zepher: Hr. **Kaufm.** **Dotto** a. **Brieg**, Hr. **Defon.** **Wubke** a. **Glockschütz**. — Weiße Storch: **H. Kaufl.** **Haase** u. **Heilbrunn** a. **Rybnik**, **Panowski** a. **Gleiwitz**, **Krämer** a. **Krappitz**, **Gasmann** und **Nothmann** a. **Tost**, **Lande** u. **Löwe** a. **Dstrowo**, **Doctor** a. **Zülz**, **Cracauer** a. **Dber-Glogau**. — Rautenkranz: **H. Kaufl.** **Singerjohn** a. **Brieg**, **Poppelauer** a. **Peisckescham**. — Goldene Hecht: **H. Kaufl.** **Ruf** u. **Hr. Gutsh.** **Wittmann** a. **Landeshut**, Hr. **Garnhändl.** **Wilmann** a. **Ziegenhals**. — Königs-Krone: **H. Kaufl.** **Barth** a. **Reichenbach**, **Potko** a. **Frankenstein**. — Goldene Löwe: Hr. **Gutsh.** **Wochmann** a. **Wischkowitz**. — Drei Berge: Hr. **Gutsh.** **Woy** aus **Nieder-Glaude**, Herr **Defon.** **Dir.** **Bobertag** a. **Wirben**, **H. Kaufl.** **Döring** a. **Magdeburg**, **Lehmann** a. **Maltzsch**, **Klemm** a. **Stettin**, **Hante** a. **Hirschberg**, **H. Fabr.** **Schiffner** u. **Fuhrmann** a. **Groß-Schönau**. — Weiße Ross: **H. Kaufl.** **Block** a. **Bernstadt**, **Delser** a. **Militzsch**. — Goldene Baum: **H. Kaufl.** **Prager** a. **Kreuzburg**, **Rösler** a. **Militzsch**, **Goldschmidt** a. **Krottschin**. — Goldene Schwerdt vor dem Nikolai-Thor: Hr. **Kaufm.** **Wehlan** a. **Dstrowo**. — Privat-Kogis. **Schweidnitzerstraße** 5, Hr. v. **Pieres** a. **Stephanshain**. — Albrechts-Straße 30: Hr. **Affessor Grüner** a. **Wartenberg**. — Weintraubengasse 8: Hr. **Partik.** **Schulze** a. **Warmbrunn**.

Wechsel- & Geld-Cours.

Breslau, den 28. März 1843.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	141	—
Hamburg in Banco	à Vista	151 5/12	—
Dito	2 Mon.	150 3/4	—
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6, 25 2/3	6, 25 1/3
Leipzig in Pr. Cour.	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Angsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	103 3/4	—
Berlin	à Vista	100 7/8	—
Dito	2 Mon.	—	99 1/2

Geld-Course.		Zinsfuss.
Holländ. Rand-Dukaten	—	—
Kaiserl. Dukaten	95 1/4	—
Friedrichsd'or	—	113
Louisd'or	—	110 1/2
Polnisch Courant	—	—
Polnisch Papier-Geld	96 1/2	—
Wiener Banknoten 150 Fl.	—	104 1/2

Effecten-Course.		Zinsfuss.
Staats-Schuldscheine	3 1/2	104 1/2
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	92 3/4
Breslauer Stadt-Obligat.	3 1/2	102
Dito Gerechtigkeits-dito	4 1/2	96 1/4
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	106 1/2
dito dito dito	3 1/2	102 1/2
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	3 1/2	—
dito dito 500 R.	3 1/2	102 1/2
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	—
dito dito 500 R.	4	106
Eisenbahn-Actien O/S.	4	106 1/3
dito dito Prioritäts	4	—
Freiburger Eisenbahn-Act. voll eingezahlt	4	107 1/3
Disconto	—	4 1/2

Universitäts-Sternwarte.

28. März 1843.	Barometer		Thermometer			Wind.	Gewölkl.
	3.	4.	inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.		
Morgens 6 Uhr.	27"	7,72	+ 2, 0	- 4, 2	0, 0	SWD	17° heiter
Morgens 9 Uhr.		7,86	+ 3, 4	- 1, 2	1, 1	SWD	10° "
Mittags 12 Uhr.		7,80	+ 4, 1	+ 0, 7	1, 7	SWD	12° "
Nachmitt. 3 Uhr.		7,59	+ 4, 7	+ 2, 8	2, 8	SWD	10° "
Abends 9 Uhr.		7,56	+ 3, 0	+ 1, 0	1, 0	SWD	5° "

Temperatur: Minimum - 4, 2 Maximum + 2, 6 Ober + 3, 6

Getreide-Preise.

Breslau, den 28. März.		Höchster.		Mittler.		Niedrigster.	
Weizen:	1 Rl. 21 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 17 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 13 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 13 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 13 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 13 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 13 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	1 Rl. 12 Sgr. — Pf.	1 Rl. 9 Sgr. — Pf.	1 Rl. 6 Sgr. — Pf.	1 Rl. 6 Sgr. — Pf.	1 Rl. 6 Sgr. — Pf.	1 Rl. 6 Sgr. — Pf.	1 Rl. 6 Sgr. — Pf.
Gerste:	1 Rl. 8 Sgr. — Pf.	1 Rl. 8 Sgr. — Pf.	1 Rl. 8 Sgr. — Pf.	1 Rl. 8 Sgr. — Pf.	1 Rl. 8 Sgr. — Pf.	1 Rl. 8 Sgr. — Pf.	1 Rl. 8 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rl. 29 Sgr. — Pf.	— Rl. 28 Sgr. 3 Pf.	— Rl. 27 Sgr. 6 Pf.	— Rl. 27 Sgr. 6 Pf.	— Rl. 27 Sgr. 6 Pf.	— Rl. 27 Sgr. 6 Pf.	— Rl. 27 Sgr. 6 Pf.